



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

267 (21.6.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191903)

zu schaffen, der letzten Endes einer Anerkennung der Sowjetregierung gleichkommen würde. Seine Stellungnahme in dieser Angelegenheit ist unumstößlich und man vernimmt, daß, wenn Frankreich dieser Absicht entschlossenen Widerstand leisten sollte, England sich um den Wiederaufbau Europas nicht mehr kümmern, und, wie Amerika, seine eigenen Wege gehen werde.

Frankreich und der Vatikan.

Rom, 21. Juni. (B. V.) Zu der Meldung über die Vertagung der Erörterung der Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Vatikan schreibt Diplomat Romano, er sei verpflichtet, Vorbehalte bezüglich dieser Vertagung zu machen und bezüglich der Schritte, die diese Vertagung veranlaßt hätten. — Messaggero bestätigt die Mitteilungen hinsichtlich der Intervention der französischen Bischöfe und bemerkt, der Vatikan habe noch keinen Beschluß bezüglich der gottesdienstlichen Handlungen gefaßt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 21. Juni. (Brio-Teil.) Die Neurosituation der Franzosen scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. Gestern verbietet die französische Militärbehörde die Meldungen über die Freudentumgebungen der Deutschen in Hienburg anlässlich des Niederholens der alliierten Fahne und Aufzuges der deutschen Fahne. Meldungen über den Ludwigshafener Streik dürfen überhaupt nicht gebracht werden. Die französische Militärbehörde behält sich vor, eigene Nachrichten zu verbreiten. Wie diese aussehen, kann man sich denken.

Im Stadtbild selbst ist auch eine erhöhte Neurosituation festzustellen. Seit zwei Tagen durchziehen Patrouillen die Stadt, der Verkehr aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet wird auf der Strecke Frankfurt—Mainz stark überwacht. An allen Bahnstrecken ist eine starke Kontrolle eingerichtet.

Der Freiheitskampf der Türkei.

Venizelos auf dem Deutschesug.

Paris, 21. Juni. (Havas.) Dem Echo de Paris zufolge scheint Venizelos gestern bei den Besprechungen in Haythe mit seiner Politik durchgedrungen zu sein. Die britischen Truppen sollen den Kampf mit den türkischen Nationalisten mit Hilfe von griechischen Streitkräften aufnehmen, es war jedoch noch nicht bekannt, daß die Regierungen Frankreichs und Englands die beiden wichtigsten Vorschläge Griechenlands angenommen hätten, nämlich die von der finanziellen Unterstützung durch Griechenland und der sofortigen Befreiung Ostthrakiens durch Griechenland bis zur Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages. Nach dem „Matin“ soll es sich nur um eine grundsätzliche Zustimmung Lloyd Georges handeln. — Die Marceller Presse erklärt, daß, wenn das Angebot Venizelos' Frankreich und England irgendwie in einen Konflikt hineinzöge, müsse man es ablehnen. Nach dieser Ansicht sollten sich Frankreich und England nicht verpflichten, den griechischen Streitkräften die Operationen allein in die Hand zu geben.

Der „Matin“ meint, man würde Griechenland auf eigene Verantwortung handeln lassen, bestätigt aber, daß Venizelos territoriale und finanzielle Kompensationen verlangen werde.

Malta, 21. Juni. (B. V.) Alle Schiffe des 1. Geschwaders und Teile des 8., darunter der große Kreuzer „Centurion“, befinden sich im östlichen Teile des Mittelmeeres. Der von Marzelle kommende Kreuzer „Ceres“ dampfte ebenfalls sofort nach seiner Ankunft nach diesem Gebiet ab. Es hat den Anschein, als ob die ganze Mittelmeerflotte im östlichen Teil konzentriert wird.

Mainz, 21. Juni. Die gesamte Arbeiterschaft des Werkes Aufschubung der Maschinenfabrik Augsburg-Rudersberg, A.-G. und der Heidenheimer Kupferwerke, West-Guthausburg, traten heute früh in den Ausstand. Es handelt sich um etwa 2000 Mann.

Die Bewegung in Irland.

London, 21. Juni. (Havas.) In der Nacht zum Sonntag kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Sinnfeinern und Unionisten. Fünf Personen wurden getötet und viele schwer verletzt. Während es der Polizei gelang, in dem einen Stadtteil Ruhe zu schaffen, entbrannte in einem andern

ein neuer Kampf, wobei zwei Magazine in Brand gesteckt wurden. Die Sinnfeiner verjagten die Feuerwehrleute und schleppten die Sprengen in ihr Hauptquartier. Bei diesem Zusammenstoß sollen über 100 Personen verwundet worden sein.

Die Flandernschlacht im Sommer 1917.

Am Verlage von F. Köhler-Weipzig ist soeben ein bedeutungsvolles Werk erschienen: „Kritik des Weltkrieges. Von einem Generalfeldherrn. Das Werk will zeigen, wie gleich von Anfang an der genialste Schlieffen'sche Operationsplan durch mangelhafte Ausführung perhorribel wurde und wie auch später der Schlieffen'sche Vernichtungsgedanke nur unvollkommen zur Ausführung gelangte. Die Schilderung der Operationen selbst, verbunden mit sachmännischer Kritik, bildet ein Meisterwerk der Darstellungskunst, die jeden Leser in Spannung erhalten muß. Mit warmem Herzen wird der Verfasser auch den hervorragenden Leistungen des kämpfenden Heeres gerecht. Wir entnehmen dem Werke den folgenden Abschnitt:

Am 31. Juli trat der Engländer nach tagelanger schwerster Feuertvorbereitung zum Angriff in Flandern an. Die Flandernschlacht, die sich bis in den November hinein in immer erneuten Kämpfen hinzog, nahm ihren Anfang, und mit ihr der Kriegsschicksal, der die heldenhafte Verteidigungskraft der neugeformten deutschen Infanterie in hellstem Lichte leuchten läßt. In einem vom Grundwasser durchquollenen, von ewig triefendem Regen aufgeweichten Schlammfeld, das durch Milliarden von Granattrichtern die eintönige Totenstille einer Mondlandschaft aufgeprägt erhalten hatte, lag der Verteidiger. Im nassen Erdloch, den graubelagerten Himmel Flanderns über sich, hungernd, frierend, durchnäßt, mit zähem Rot verkleistert. Aufgeweichtes Kommissbrot und Konservenfleisch nährte oft tagelang die Abgeschnittenen. Kein Unterstand bot Trockenheit und Wärme, kein Graben ermöglichte eine annähernd menschliche Bewegungsart. Vom wassergefüllten Granatloch zum nächsten springend oder durch schlammigen Erdbrei rutschend, quälten sich die Redegänger, Essenträger und Ablösungen von vorn nach hinten und umgekehrt. Stets in Gefahr, in dem Einerelei des öden Trichterfeldes sich zum Feinde zu verirren. Und über all dem grauenvollen Kostkampf mit seiner bis aufs Mark durchdringenden Rasse tobte das Höllenfeuer der ins Unübersehbare vermehrten englischen Artillerie. Tag und Nacht, Nacht und Tag. Ranzmal in einzelnen Ermattungspausen vergrollend, dann wieder zu hoffig rasender Wildheit losbrechend, daß das rollende Dröhnen der Abschüsse und der hell schmetternde Knack der Einschläge sich in überstürzter Folge durcheinanderquälte. Ueber dem graubraunen Trichterlump flammte der Sprühregen düsterleuchtender Detonationen, stob ein Wirbel von Stahlsegen und Kottstumpen dahin, wie Schneeflocken im Winternsturm, breitete sich schwebelnd, beiseher Qualm wie ein Leidentuch durch die feuchte Luft. Und der giftig grünliche Schwaden tödlicher Gase kroch wie ein bödsartiges Fabeltier über die zerrissene Erde. In dieser Hölle kämpfte die deutsche Infanterie nicht tags, sondern wochen- und monatelang. Die Toten, die verschlungenen Leiber der Schwerverwundeten, verjagten im erstickenden Schlamme. Die Schreden der Hölle in ihren verzerrten Gesichtern mit ins Grab nehmend. Von röhrenden Husten durchschüttelt, mit entzündeten tränenden Augen kosteten sich Gastranche erblindet nach hinten. Leichtverwundete quälten sich unter unfähigen Schmerzen und Mühsalen durch die verschlammten Trichter zum Verbandplatz zurück. Und dann entstieg der tobellsterte Gestalten der Erde und stampften schwerfällig heran. Waren es eigene, waren es Engländer? Die Form des Stahlhelms ließ oft erst auf nächtliche Nähe eine Entscheidung zu. Qualmerfüllte Luft, die beschlagenden Gläser der Gasmaske trübten den Blick. Der Rot überzog Freund und Feind mit einer Farbe. — Dann rissen haltige Hände das sorgsam vor Schmutz und Rasse behütete Maschinengewehr auf den Trichterrand. Das Feuer gelte los, schrie dem Angreifer den ganzen milden Trotz des Verteidigers ins Gesicht. Er versank im Rot. Gefallen, verwundet, sich deckend. Und die paar Männer warteten mit fliegenden Gliedern, geschüttelt vom Fieber der mühsamsten Nerven. Warteten, was nun kommen würde. War der Angriff auch beiderseits von ihnen abgeschlagen oder tauchte der Tommy plötzlich im Rücken auf? Der Nachbar

lag irgendwo da drüben im gleichen Schlammloch. Kein bedeckter Graben führte zu ihm. In der Nacht erst konnte einer hinüberkriechen, vorsichtig spähend, ob der Kamerad oder der Engländer dort im Trichtergewirr hockte. Ober ob beide im Todestampf in die feuchte Erde verkrallt erstarrt waren. So mußte die deutsche Infanterie in einzelne Gruppen und Grüppchen aufgelöst standhalten, mußte all das nervenzerreißende Ungemach ertragen im Gefühl, daß der einzelne ganz allein auf sich selbst gestellt war. Ein fast unerschwinglicher Mannesmut gehörte dazu. Die deutsche Infanterie bewies ihn. Das zermürbte Heer von der Somme hatte im Namen „Hindenburg“ einen neuen, felsenfest gegründeten Glauben gefunden. Der belebende Geist General Ludendorffs goß ihm neues Mark ins Rückgrat. Die siegreiche Abwehr am Chemin des dames hob das Selbstvertrauen. Für das Schaffen der neuen Leitung der deutschen D.F.S. legte die Flandernschlacht Zeugnis ab. Und sie ward zum ergreifenden Heldenlied des deutschen Heeres.

Deutsche (liberale) Volkspartei in Baden.

Der Landesauschuss der Deutschen (liberalen) Volkspartei in Baden tagte, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag, 20. Juni im Tiergarten zu Karlsruhe. Die Sitzung begann vormittags 11 1/2 Uhr und dauerte mit 1 1/2stündiger Mittagspause bis nach 5 Uhr nachmittags. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. G e r b e r aus Breiten, anwesend waren etwa 50 Herren und Damen.

Die Verhandlungen beschäftigten sich eingehend mit dem Ausbau der Organisation und zwar durch durchreisende vorläufige Sektionsänderungen, die zu genauer Abfassung an einen Ausschuss verwiesen wurden und durch die Landesversammlung der Partei in Baden endgültig genehmigt werden sollen. Die Organisation wurde der amtlichen Einteilung des Landes angepaßt. Frau B a l l e r m a n n - M a n n h e i m trat für einen besseren Ausbau der Frauenorganisationen in der Partei ein. Nachdem dann in großen Zügen ein Überblick über die Finanzen gegeben war, wurde in die Mittagspause eingetreten.

Am Nachmittag erstattete der inzwischen eingetroffene Vorsitzende, Führer und Reichstagsabgeordneter der Deutschen (liberalen) Volkspartei in Baden, Herr Dr. C u r t i u s einen eingehenden, sehr anschaulichen und podenden Bericht über die Vorgänge im politischen Leben der letzten Tage in Berlin, über die Verläufe, eine Regierung zu bilden. Herr Dr. Curtius warnte die Partei, um auf das dringende vor den unglücklich sich verlaufenden Zeitungsberichten, er hat, sich nur an die wenigen offiziellen Dokumente und an die Nationalliberale Korrespondenz zu halten. Dann behandelte er zunächst die Verläufe zu einer Arbeitskoalition zu kommen, im besonderen die Bewegungsbühne Helms bei seinem Versuch, dann die Verläufe zu einer Minderheitskoalition zu kommen. Er zeigte, daß es sich dabei darum handelte, einen festen Kern aus politischen Gruppen, die möglichst wenig auseinanderdriften, zu bilden und diesen Kern dann durch Fraktionen zu durchziehen. Er besprach erst kurz die möglichen Koalitionen von Zentrum und Deutscher Volkspartei und von Zentrum und Demokraten, zu deren letzten keine Trübsorn, während Streichenbach ihr entgegen war. Dann verbreitete er sich noch kurzer Erwähnung der von vornherein nicht erwogenen Drillingkoalitionen: Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Zentrum über die Drillingkoalitionen: Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten. Die Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall. Nach einer kurzen Aussprache wurden noch ein Beschlusses und ein landwirtschaftlicher Ausschuss des Landesverbandes beschlossen.

Der stellvertretende Vorsitzende konnte feststellen, daß gute und reiche Arbeit geleistet war in dieser Tagung.

Lekte Meldungen.

Zur Bekämpfung des Fischweils.

2 Karlsruhe, 21. Juni. (Brio-Teil.) Nach einer Meldung des badischen Fischereiverbandes nimmt das Fischweil in Baden überhand. Vieles wird hierbei Explosivstoffe, wie Phosphorsäure und Sprengkapseln verwendet. Die Bezirksämter sind angewiesen, gegen die Fischweiler empfindliche Strafen auszusprechen und in schweren Fällen sowie bei Vorliegen des Tatbestandes nach § 206 des Reichsstrafgesetzbuches die zuständige Staatsanwaltschaft um Veranlassung einer entsprechenden gerechten Strafe zu ersuchen.

2 Karlsruhe, 21. Juni. (Brio-Teil.) Die bisherige Landesvermittlungsstelle ist vom staatlichen Landesamt aufgelöst und mit der badischen Nährmittel-, Gemüse- und Obstverlosung verbunden worden. Sie führt künftig die Bezeichnung Landesgewerbesteuer. Die Landesgewerbesteuer wird vorerst die Gewerbesteuer in gleicher Weise weiterführen, wie die bisherige Landesvermittlungsstelle.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harber.

36) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie hatte keinen Grund, sich zu fürchten, Jerome hatte es ebenso eilig wie sie selbst. Dieses Begräbnis kam ihm höchst unlegen; er hatte Nachrichten, die ihn nach Paris riefen. Aber das Blut in seinen Adern sprach zu laut: er mußte mitfahren und in Berlin alles besorgen. Es konnte eilig sein, ohne großes Gepränge. Jedenfalls hielt er es für seine Pflicht, die alte Frau, die ihm so viel Liebes erwiesen, neben ihren Gatten zu betten.

„Und dann, Karin, wie denkst Du Dir unsere Zukunft?“ Er sah ihr in ihrem Zimmer gegenüber. Madame Anias Gegenwart hatte seinen Spott befähigt. Er war milder mit Karin.

Er öffnete die mitgebrachte Mappe und reichte ihr das Testament. Während sie las, mußte er lächeln. War es nicht sein Volk, dem man die Liebe zum Besitz als Triebfeder allen Handelns zuschrieb? Da drehte Karin sich um und sah ihn an. „Ist es noch etwas anderes, einen Nachtrag?“

„Nein.“

„Dann bin ich also —?“

„Obne jede Bedingung Erbin einer halben Million. Wenn Du sie hübsch bürgerlich und sicher in Staatspapieren anlegen willst, immerhin eine Jahresrente von zwanzigtausend Mark. Du siehst, das Haus Behrend, dessen einziger Vertreter ich nun bin, quittiert anständig für die Wärmmedienste eines Jahres.“

Sie zögerte. Dann erhob sie sich und gab sich Haltung.

„Ich ehre das Andenken der Toten zu sehr, um mich nicht ihren schriftlichen Wünschen zu fügen. Am übrigen freilich, meine ich in Ihrem eigenen Interesse zu handeln, Herr Jerome Behrend, wenn wir die Komödie unserer Verlobung jetzt beenden. Sie lieben mich ja gar nicht.“

Er sah sie an, und sie wurde wieder unsicher.

„Nein, schöne Widrig, ich liebe Sie nicht. Sie haben recht. Uns beiden wird das Herz nicht brechen. Gestatten Sie mir, Ihnen noch während der Beerdigung zur Seite zu stehen. Es dürfte sich besser machen. Dann ist die kurze, alltägliche Episode, die Sie mit dem Namen Behrend verband, vorüber.“

Wichtig gebrauchte er wieder das Du. „Ich glaube, Karin, Du neigst mehr zu blonder Behäbigkeit. Ich kann mich nicht etwam bekagen, der Mann, der Dich neulich nach Hause brachte, schien selbst mir einwärtsfrei.“

Nun errötete sie doch. Aber sie blieb stehen. Ihre Blide gingen an ihm vorbei nach der Tür. Und nun lachte er.

„Ich gehe, Widrig, ich gehe, Du kannst mir ruhig die Hand geben. So.“ Und plötzlich dem Siegergefühl in sich nachgebend, schloß er sie in die Arme und küßte sie. Aber dann ließ er sie los.

„Sonderbar — es hat keinen Reiz mehr! Nicht wahr? Die Episode ist vorüber.“

Karin lachte nach dem Korridor. Er ging —!

Dann stellte sie sich in die Mitte ihres Zimmers und breitete ihre Arme aus. Das Grauen war fort, die Wellen hatten sie hoch getragen. Sie wollte ihre Zeit nutzen. Sie fuhr sofort nach einem großen Gehäht und taute Trauertränen. Als sie sah, daß der lange schwarze Krepprock tadellos sah und die dünne Bluse, die sie der Hige wegen gewählt hatte, sich so fest um den Oberkörper schmiegte, daß sie fast verführerischer wirkte als ein Ballkleid, schickte sie den Laufburgen des Hotels nach der Schlierbacher Landstraße. Eine halbe Stunde später klopfte Joachim von Rambow an ihre Tür.

Sechzehntes Kapitel.

Der Sommer war heiß über Berlin hingezogen. Die Sonne hatte sich zum Asphaltboden erniedrigt, und über den Straßen lag eine Schwüle, die sich auch am Abend kaum minderte. In den Zeitungen sprach man vom Hitzschlag, von stürzenden Pferden und verunglückten Menschen. Hin und wieder segte ein Gewitter durch die Luft. Aber die Abkühlung war immer nur vorübergehend, und die gleichmäßige Hitze, die von der Großstadt wie von einem ungeheuren Ofen ausstrahlte, lag den niederdrückenden Regen mit unahbarer Schnelligkeit in sich auf.

Draußen, am Schloßgarten in Steglitz war es erträglicher. Tante Alexandrine und Theda hatten auf eine Sommerreise verzichten müssen. Es mußte so gehen, und es ging auch. Immerhin hatte man grünes Laub vor den Fenstern, wenn man sie auch nur am Abend öffnen konnte, um bis zum Morgen die Kühle in die engen Räume dringen zu lassen. Und wenn man die staubigen Wege nur eine Viertelstunde lang überwand, so war man im botanischen Garten von Dahlem, neu und schattenlos auch er, aber für Tante Alexandrine doch ein beständiger Gegenstand der Erheiterung und jener selbstbepöhlenden Bemerkungen, zu denen ihre hohe Schulter ihr das Recht gab, wie sie behauptete.

„Es ist köstlich, Theda, daß uns das alles gehört! Wir verlassen unsere vier Stuben nur auf eine Stunde und unternehmen die westenmeisten Reisen. Bitte, komm um diesen Lustort herum. Hier findest Du die Flora des Himalaja, und

man sehe Dich. Vor Dir liegt der Altai, dazwischen das Tienland von Turkestan, auf der andern Seite der Kaukasus, unter Dir die russische Steppe. Wenn Du Dich von dem Aussichtspunkt erhalt hast und es Dir paßt, so machst Du einen Abstiege nach den Alpen und sehest uns das Gebirg an. Zum Glück sind wir zu hochmütig, wohl verstanden. Wir folgen nicht etwa dem Verbot, es paßt uns eben nicht. Und wenn wir nachher dem Ausgang zugehen, so kommen wir nach den Stämpfen Mesopotamiens, oder den Bümensteinen, oder in irgendeine Gegend, von der sich Eben heben nicht träumen ließ, als er anfing, Tibet zu durchqueren. Ich werde mindestens dreimal wachentlich hierher gehen und die Rosenlaube mit meiner Gegenwart beglücken. Ich bin nie in der Welt so weit herum, kommen wie in diesem Sommer, und ich denke die Zeit auszunutzen.“

Theda lächelte dann nur. Aber sie folgte der Tante gern. Sie atmete doch freier als im Winter, wo sie das unglückselige weiße Spitzenkleid in Bann gelan hatte. Es war sogar noch einmal chemisch gereinigt worden, und sie hatte Marien von Karnaps Hochzeit in ihm mitgemacht. Herr von Bock war hauptmann geworden, und die Deutschen wollten ihr Glück versuchen. Nun aber war sie frei für ihr eigenes Innenleben, sie brauchte nicht einmal mehr Kartierkarten zu geben, denn es waren große Ferien. Es gab keine Einladungen zum Kaffe. Johanna Dierts wanderte mit ihrem Bruder durch die Karpaten, die Geschwister interessierten sich für den Deutschen Schulverein, für das zerstreute Deutschtum, für die Diaspora überhaupt. Mehr als eine Karte mit frischen Wandbergrüßen kam in Thedas Hände. Sogar Frau von Kochly und Adelsheid waren aus Berlin fort. Es gab ein paar Verwandte, bei denen sie sich sonnte, aber derumdrückten. Adelsheid verwandte ihre übriggebliebenen Arbeiten als Gastgeschenke und Mutter und Tochter ließen in diesen Wochen manche Demütigung über sich ergehen, die ihnen die saure Milch noch saurer machte. Die Standesheer war aber gewahrt, und nebenbei sparte man einen tüchtigen Wagen, was auch berechnert werden mußte.

Nein, Theda und Tante Alexandrine waren mit ihrem Sommer ganz zufrieden. Die Genüsse, die ihnen der Garten von Dahlem bot, waren einfach grenzenlos. Natürlich hatte die regere Tante Alexandrine ihn entdeckt, als sie im Frühling einmal in die Gemüschhäuser gegangen war, um sich die Pflanzen in den Kolonien anzusehen. Seitdem betrachtete sie ihn in der Tat als ihr Eigentum, und weil er so weit und einsam war, hatte Theda nichts dagegen.

Sie sahen auch heute in einer der Rosenlauben, die mit purpurnen Büchelrosen ganz überfüt waren. Die tiefroten

Aus Stadt und Land.

Die Kirchenpreise.

Der Mannheimer Hausfrauenbund, als eine völlig neutrale und unpolitische Organisation, wendet sich heute in einer großzügigen Propaganda an alle Konsumenten, Hausfrauen, Arbeiter, Angestellten und Beamten, um diese zur Stellungnahme gegen die hohen Kirchenpreise zu bewegen. Von den aufzufordern gegen die hohen Kirchenpreise. Von den aufzufordern gegen die hohen Kirchenpreise. Von den aufzufordern gegen die hohen Kirchenpreise.

Veröffentlichung für Auslandsstädte. Vom 1. Juli an werden im Auslandsverkehr bei Befahren und bei Abfahrten die Gewichte und Versicherungsgeldern sowie bei Vertriebsstellen die Versicherungsgeldern nach dem Gegenstande der Waren erhoben werden. Die Auslandsstädte werden 1 Kr. = 8 Mark erhoben werden. Die Auslandsstädte werden 1 Kr. = 8 Mark erhoben werden.

Zur Telefongebührenerhöhung wird uns von amtlicher Seite geschrieben: Auf die mit dem 1. Juli in Kraft tretende Gebührenerhöhung für Anschlüsse außerhalb des 5 Kilometer-Umfeldes für Nebenanschlüsse für Nebentelegraphen und insbesondere für Telegraphen wird besonders aufmerksam gemacht. Den Inhabern solcher Anlagen wird ein außerordentliches Kündigungsrecht bis zum 25. Juni eingeräumt.

Ein alter Brauch. In dem seit längerer Zeit eingemalenen Vorort Handshühlsheim bei Heidelberg hat man jetzt eine schöne alte Volkssitte wieder aufleben lassen, den Lindenlanz. Bis zu den achtziger Jahren — in denen Handshühlsheim noch weit draussen lag und ein Anstaltsort für Bürger und Studenten war — ist der aus ältester Zeit stammende Brauch gepflegt worden, schließt dann aber ein. Der 20. Juni war Kirmes-Tag in Handshühlsheim, und an ihm wurde wieder unter alten Vorlesern gefeiert. Der Turnverein, der die Sitte aufleben ließ, marschierte durchs „Dorf“; im Zug gingen einige junge Leute in der alten Handshühlsheimer Tracht mit langen schwarzen Rock und schwarzem Dreispitz. Gewinde und langen schwarzen Rock und schwarzem Dreispitz. Gewinde und langen schwarzen Rock und schwarzem Dreispitz.

Verhaftungen durch den Genuß von Wurst kamen in Friedelsfeld, Sodenheim und in Heidelberg in mehreren Familien 17 Personen, die durch Vermittlung einer in der Römerstraße wohnenden Frau Wurst bezogen hatten. Diese Wurst stammte von einem Banditen aus einer Fabrikantinn. Das Tier ist typhuskrank gewesen, denn alle 17 Personen haben nun ebenfalls Anzeichen des Typhus. Bei einigen der Erkrankten ist der Zustand lebensgefährlich, doch ist glücklicherweise bisher niemand gestorben. Man beachte, wie vorsichtig man ganz besonders in dieser Zeit sein muß, wie vorsichtig man ganz besonders in dieser Zeit sein muß, wie vorsichtig man ganz besonders in dieser Zeit sein muß.

Es ist von einer Wollschafzucht in den Kolonien schon oft gesprochen worden, schon zu Zeiten meines Vaters, vor dem Umsturz. Doch Keetmanshop liegt weit ab von unserem alten Farmgebiet. Man wies immer auf Australien hin, und daß unter ganz ähnlichen Bedingungen die Schafzucht hier eingeführt werden könnte, aber das notwendige Kapital zur Gründung eines Merino-Syndikats fehlte. Mit fünf Millionen Mark soll angefangen werden. Die sind augenblicklich freilich nicht zur Stelle. Jofft meint aber, daß sie im Laufe eines Jahres zusammen sein werden. Er selbst will den größeren Rest seines Vermögens entschließen dabei anzulegen, und seit wir unser Leben gemeinsam beraten, weil wir es gemeinsam zu führen gedenken, scheint mir dies sicherlich die glücklichste Idee. Ich fürchte mich gar nicht, ihm als kein Weib nach Keetmanshop zu folgen, wo man sich sicher gerade so gut wird ansiedeln können als in Ostindien. Wir wollen uns hier in Winkul trauen lassen und sind beide sehr glücklich in dem Gedanken. Wir glauben auch beide fest, daß die Teuersten, die wir in der alten Heimat haben, uns hier Segen zu unserer gemeinsamen Arbeit geben. Der Anfang wird freilich schwer sein. Aber ich bin ja das Leben hier gewöhnt, und im Süden wird es ebenförmig Eingeborene haben, die in meinem Store Perlen, bunte Tücher und Reis kaufen wollen, wie in der Mitte des Landes. Meine Tätigkeit hier gebe ich ungern auf. Die Arbeit wächst einem unter den Händen, und ich wünsche, ich wüßte, wer mich bei den kleinen Mädchen vertreten wird, denen ich Stunde gebe, und die sehr an mir hängen. Aber im Grunde eignet sich meine Natur mehr für praktische Schaffen, und wenn wir erst unser Bau-Rambow bauen, denn so soll unser Bestreben sein, so wird mir nichts zuviel sein. Hin und wieder findet sich auch immer jemand aus der alten Heimat dazu. Neulich kam ein Fräulein v. W. aus Pommern hier an, die auf die Farm ihres Bruders im Innern wollte. Sie wartete, bis einige Herren zufällig denselben Weges ritten und schloß sich ihnen an. Fünf anstrengende Tagesreisen. Sie hat mir dann geschrieben, denn ich konnte ihr einigen Rat erteilen. Einmal kam sie gegen Abend auf eine Farm, auf der ein Deutscher allein hauste. Als er hörte, eine deutsche Frau wäre gekommen, ist er ins Zimmer geeilt und vor ihr niederkniet und hat ihr die Hand geküßt. Er hatte nur ein Lager, auf dem er selbst schlief. Das hat sie nehmen müssen für die Nacht.

heim bisher nicht vorgekommen. Dagegen haben auch in diesen Orten ganze Familien, welche von der Wurst (Wurstwurm) gequält hatten, schwer darniederliegen. Verschiedene Personen sind heute noch bedauerlich, obwohl die Vergiftung sich schon Ende der vorhergehenden Woche bemerkbar machte.

Vollzugsbericht vom 21. Juni 1920. Brandausbrüche. Am 19. Juni abends geriet ein in einem Fabrikhofe lagernder Stroh Wurzelholz wahrscheinlich durch Selbstentzündung eines neben dem Holz befindlichen Kohlenhaufens in Brand, welcher durch die Fabrikfeuerwehr wieder gelöscht werden konnte. Die Höhe des Brandschadens konnte noch nicht festgestellt werden. Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

Tot aufgefunden wurde am 19. Juni früh im Hofe des Hauses Hofenstr. 24 der 41 Jahre alte ledige Gusspuffer Andr. Förderer von Oettingen, zuletzt wohnhaft A. 3, 7a. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Selbstmordversuch. Wegen Familienswistigkeiten verfuhr sich am 19. Juni eine 47 Jahre alte Verkäuferin in ihrer elterlichen Behausung in der Schwabingerstraße durch Einatzen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde mit dem Sanitätsauto in des Altem Krankenhaus eingeliefert.

Unfälle. Beim Zusammenstoß zweier Eisenbahnwagen geriet am 19. Juni ein 30 Jahre alter, lediger Kaugierer von Badhof zwischen die Räder und wurde am rechten Arm schwer verletzt. Der 5 Jahre alte Sohn eines in der Trautweinstraße wohnenden Gasarbeiters, welcher sich am 19. Juni an ein beladenes, in der Fahrt befindliches Fuhrwerk einer hiesigen Fabrik gehängt hatte, wurde auf der Trautweinstraße beim Abkippen von einem Hinterrad überfahren und erheblich verletzt. — Ein Kaufmann von hier kam beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen an der Haltestelle Ruppertsstraße zu Fall und erlitt eine Schädelfraktur, welche seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich machte.

Fünf Körperverletzungen — verübt im Hause G. 4, 1a, im Gaislauf am Gleis, H. 6, 2, vor dem Hause Hofenstr. 62, auf der Redauerstraße und im Hause Domtischstraße 24 in Sandhofen — gelangen zur Anzeige.

Räuberischer Heberfall. Am 15. Juni, vormittags 8 Uhr drang der noch beschriebene Täter in eine unverschlossene Wohnung in G. 5 19 ein. Aberdiesige ein 18 Jahre alter Mädchen, inopie ihr einen aus einem Handtasche angefertigten Ankel in den Mund, band es an Händen und Füßen an einen Beistoffen, erbrach alsdann eine verschlossene Kommode und einen Schrank mit einem 3/4 Zentimeter breiten und 40 Zentimeter langen Band-eisenstift und rief den Inhaber heraus, ohne etwas zu entdecken. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 40 bis 45 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftig, dunkelblonde Haare, volles braunes Gesicht, dunkelblonden, englisch gestrichelten Schnurrbart, trägt fast neuen, dunkelblauen Anzug, schwarzen, weichen der Länge nach eingedrückten Fingerring und schwarze Militärstiefel.

Abgeschwindel wurden einem Bierrennmaschinen im Waldhof 5 Wille Zigaretten. Die beiden Täter sind 23 bis 25 Jahre alt, einer etwa 1,70 Meter groß, schlank, mageres Gesicht, ohne Schnurrbart, blonde Haare, trägt braunen, weichen Fingerring und dunklen Anzug. Der andere ist etwa 1,65 Meter groß, unterseht, hat volles Gesicht, kleinen, schwarzen englischen Schnurrbart, trägt feldgraues Anzug.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 20. Juni. In einer Volksschule der Altstadt wurden bei einer morgens um halb 8 Uhr vorgenommenen polizeilichen Kontrolle 10 Glücksspieler angegriffen, die die ganze Nacht hindurch „Meine Lante, Deine Lante“ gespielt hatten. Sie wurden sämtlich verhaftet. Es handelt sich um drei Leute von hier und sieben von auswärts, die zum Teil der Junii der Schieber angehören. Auch der Geschäftsführer des Gasthofes wurde vorläufig festgenommen. — Im naben Ziegelhaußen verunglückte der hiesige Sohn des Werbers Schmidt dadurch tödlich, daß ein Lastwagen an einer abfahrenden Stelle umstieß und den Knaben erdrückte. — Im Stadteil Handshühlsheim kürzte der Landwirt Wied beim Kirchturmbau dem Baum. Seine Angehörigen fanden den Mann, nachdem sie ihn wegen seines Ausbleibens gesucht hatten, tot unter dem Baum liegen.

X. Jahr, 18. Juni. Wie der hiesige „Anzeiger“ berichtet, hat der Kunsthandwerker Ludwig Karl in Seelbach in einem Freizeitergänzungsbeleg ein Gemälde von Lukas Cranach entdeckt, das die Jahreszahl 1531 aufweist.

Sportliche Rundschau.

Große nationale leicht- und schwerathletische Wettkämpfe der Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft 1920.

Auf dem herrlich gelagerten und gut hergerichteten Sportplatz an der Legerstraße versammelte sich gestern eine große Sportgesellschaft, die die ausgezeichneten Leistungen der zahlreich erschienenen Sportleute mit Interesse verfolgte. Die größte Teilnehmerzahl stellte natürlich die Mannheimer und Ludwigshafener Sportvereine, während von Frankfurt a. M., Saarbrücken, Kreuznach, Stuttgart, Romberg, Heilbronn, Worms, Speyer, Homburg, Karlsruhe die besten und bekanntesten Leichtathleten sich an den Konkurrenzen beteiligten. Bei den Schwerathleten waren es namentlich auch Rindert und Berner (Schweizer) Sportleute, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten und mit Siegen und Danks beehren. Einen schönen Erfolg konnten wieder unsere Mannheimer Vereine verzeichnen. Der Turn-Verein Mannheim von 1846 erhielt 5 erste, 1 zweite und 1 dritter Preis, die Mannheimer Turngesellschaft 2 erste, 3 dritte und 4 dritter Preise, der Verein für Radsport 2 erste und 3 dritte Preise, der Fußballklub „Victoria“ Heidenheim 1 ersten, 2 zweite und 1 dritter Preis, der Fußballklub „Phönix“ 1 zweiten und 2 dritter Preise, der Fußballklub 1908 Lindenhof 1 dritter Preis. Bei den Schwerathleten war es der Kraft- u. Kräftklub Schwabinger-Turnklub Mannheim, der 5 mal Sieger wurde und der Athletenklub Schwabinger-Turnklub Mannheim, der 2 mal Sieger wurde.

a) 50-Meter-Läufe für Junge. 1. Paul Wegger, T. B. Mannheim v. 1846, 6,1 Sek.; 2. Kurt Gebel, T. B. Speyer, 6,2 Sek.; 3. Willi Ruch, Mainz, 6,4 Sek.; 4. Heinz Baum, „Phönix“-Ludwigshafen 6,4 Sek.

b) 50-Meter-Läufe für Jugendliche (Jahrgang 1905/06). 1. Karl Walter, T. B. Mannheim v. 1846, 6,3 Sek.; 2. Phil. Seibert, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 6,4 Sek.; 3. Edward Walter, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 7 Sek.; 4. Georg Stroh, Fußball-Ges. 1909 Ludwigshafen 7,1 Sek.

c) 50-Meter-Läufe für Seniores II. 1. Paul Zippner, „Victoria“-Heidenheim, 6 Sek.; 2. Kurt Riedel, „Phönix“-Ludwigshafen, 6,1 Sek.; 3. Karl Gilmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 6,2 Sek.; 4. Georg Schickel, Turngel. Mannheim, 6,3 Sek.

d) 100-Meter-Läufe für Seniores I. 1. Lise Cron, T. B. 1860 Frankfurt, 12,3 Sek.; 2. Emma Wolf, Fußball-Ges. 1903 Ludwigshafen, 14 Sek.; 3. Hedwig Winkler, T. B. Mannheim, 14,1 Sek.; 4. Irma Rad, Turngel. Mannheim, 14,2 Sek.

e) 100-Meter-Läufe für Seniores II. 1. Otto Armas, T. B. Mannheim v. 1846, 12 Sek.; 2. Willi Gärner, Fußball-Ges. Karlsruhe, 12,1 Sek.; 3. Otto Roth, Turngel. Heidenheim, 12,2 Sek.; 4. Karl Hölz, Durlach, 12,3 Sek.

f) 100-Meter-Läufe für Jugendliche (Jahrgang 1905/06). 1. Otto Rapp, „Phönix“-Karlsruhe, 11,4 Sek.; 2. Heinz Baum, „Phönix“-Ludwigshafen, 12 Sek.; 3. Karl Hoffmeyer, S. I. A. Mannheim, 12,2 Sek.; 4. Oswald Ott, Turngel. „Germania“ Speyer, 12,2 Sek.

g) 100-Meter-Läufe für Seniores I. 1. Karl Heuster, T. B. Mannheim v. 1846, 11,3 Sek.; 2. Paul Zippner, „Victoria“-Heidenheim, 11,5 Sek.; 3. Ernst Zieg, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 11,4 Sek.; 4. Albert Senner, Fußball-Ges. Karlsruhe, 12,1 Sek.

h) 200-Meter-Läufe. 1. Hans Fester, T. B. Speyer, 23,2 Sek.; 2. Ernst Wengenroth, T. B. Frankfurt, 23 Sek.; 3. Hermann Heide-Durlach, 24 Sek.; 4. Willi Hylke, Fußball-Ges. 1904 Lindenhof, 24,2 Sek.

i) 400-Meter-Läufe. 1. Otto Rummann, Fußball-Verein Karlsruhe, 52,2 Sek.; 2. Otto Weill, „Phönix“-Karlsruhe, 51,1 Sek.; 3. Adolf Wagner, „Phönix“-Mannheim, 53,3 Sek.

j) 800-Meter-Läufe. 1. Georg Amberger, Fußball-Ges. Karlsruhe, 2 Min. 7 Sek.; 2. Otto Rummann, T. B. Mannheim v. 1846, 2 Min. 9,5 Sek.; 3. Rud. Nordert, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 2 Min. 9,5 Sek.; 4. Hugo Wittenberger, S. I. A. Heilbronn, 2 Min. 11 Sek.

k) 1000-Meter-Läufe für Seniores I. 1. Fr. Weber, Fußball-Ges. Wittenberg, 2 Min. 49,3 Sek.; 2. J. Hoffmann, „Victoria“-Heidenheim, 2 Min. 51,3 Sek.; 3. Karl Steininger, „Phönix“-Mannheim, 2 Min. 52,2 Sek.; 4. H. Rad, Turngel. Mannheim, 3 Min. 54 Sek.

l) 1500-Meter-Läufe. 1. Robert Wathes, Conradsheim, 4 Min. 20,4 Sek.; 2. Heinz Reuter, Weiden, 4 Min. 22,2 Sek.; 3.

Frans Schwamber, Turngel. Mannheim, 4 Min. 25 Sek.; 4. J. J. Brauch, „Victoria“-Heidenheim, 4 Min. 31 Sek.

n) 110-Meter-Läufe für Seniores I. 1. Ernst Spill, S. I. A. Mannheim, 17 Sek.; 2. Ernst Göttenstein, Turngel. Mannheim, 17,2 Sek.; 3. Karl Gilmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 17,5 Sek.

o) 400-Meter-Läufe. 1. Turn-Verein Frankfurt v. 1860, 45,3 Sek.; 2. Turngesellschaft Mannheim 45,4 Sek.; 3. Fußball-Ges. „Phönix“-Ludwigshafen, 46 Sek.; 4. Turn-Verein Mannheim v. 1846, Mannheim 47,1 Sek.

p) 800-Meter-Läufe. 1. Fußball-Verein Karlsruhe, 8 Min. 26,1 Sek.; 2. „Phönix“-Mannheim, 8 Min. 30,3 Sek.; 3. Turngesellschaft Mannheim, 8 Min. 44 Sek.; 4. S. I. A. Heilbronn, 8 Min. 54 Sek.

q) Hochsprung mit Anlauf. 1. Heinz Paubsher, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 1,70 Meter; 2. Karl Gilmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 1,65 Meter; 3. Eugen Schuler, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 1,65 Meter; 4. Walter Krellenberg, „Phönix“-Karlsruhe, 1,60 Meter.

r) Stabhochsprung. 1. Jakob Ruch, „Phönix“-Ludwigshafen, 3,20 Meter; 2. Ludwig Fischer, T. B. Heidenheim, 3 Meter; 3. Willi Penn, Turn- u. Athlet. Ludwigshafen, 2,90 Meter; 4. Peter Zimmermann, Turngel. Heidenheim, 2,80 Meter.

s) Weitsprung mit Anlauf für alte Herren. 1. Otto Deterlin, „Germania“-Karlsruhe, 5,75 Meter; 2. Will. Sigoral, Fußball-Ges. 1908 Ludwigshafen, 5,59 Meter; 3. Franz Bäurle, „Phönix“-Ludwigshafen, 5,49 Meter; 4. J. Hoffmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 5,42 Meter.

t) Diskuswerfen. 1. Fritz Kallert, S. I. A. Mannheim, 35,98 Meter; 2. Franz Bäurle, „Phönix“-Ludwigshafen, 35,07 Meter; 3. Gust. Steinbrenner, „Phönix“-Ludwigshafen, 34,37 Meter; 4. Phil. Junium, „Phönix“-Ludwigshafen, 33,62 Meter.

u) Speerwerfen. 1. Phil. Junium, „Phönix“-Ludwigshafen, 49,78 Meter; 2. J. Hoffmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 46,58 Meter; 3. Fritz Kallert, „Phönix“-Ludwigshafen, 39,75 Meter; 4. Karl Zimmermann, Turngel. Mannheim, 37,75 Meter.

v) Steinköpen. 1. Franz Bäurle, „Phönix“-Ludwigshafen, 8,28 Meter; 2. Karl Freund, Stemm- und Ringl. Ludwigshafen, 7,75 Meter; 3. J. Hoffmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 7,46 Meter; 4. Hermann Schmidt, Legerheim, 7,45 Meter.

w) Dreikampf (100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung). 1. Karl Heuster, T. B. Mannheim v. 1846, 271,5 Punkte; 2. Karl Gilmann, „Phönix“-Ludwigshafen, 269 Punkte; 3. Otto Hübinger, S. I. A. Mannheim, 267,5 Punkte; 4. Walter Krellenberg, „Phönix“-Karlsruhe, 248,5 Punkte; 5. Paul Wegger, T. B. Mannheim v. 1846, 239,5 Punkte.

II. Ringen und Gewichtheben in 5 Klassen. a) Federgewicht-Ringen. 1. Martin Thomas, Ludwigsh. Nord; 2. Anton Bongard, Winkeln; 3. Lorenz Ehrig, Mainz; 4. Karl Müller, Mainz; 5. Wilhelm Schmidt, Ludwigsh. Nord; 6. Paul Braun, Ludwigsh. Nord; 7. Karl Weber, Kr. u. Art.-M. Schwabinger-Vorstadt Mannheim; 8. Hermann Wathes, Weiden.

b) Leichtgewicht-Ringen. 1. Karl Heuster, Ludwigsh. Nord; 2. Willi Adler, Gröden; 3. Bruno Odel, Legerheim; 4. J. Hoffmann, Legerheim; 5. Karl Welflein, Ludwigsh. Nord; 6. Karl Zimmermann, Kr. u. Art.-M. Mannheim; 7. J. Hoffmann, Legerheim; 8. Lorenz Ehrig, Mainz.

c) Leichtes Mittelgewicht-Ringen. 1. Philipp Sch. Hoffmann, Schwabinger-Vorstadt Mannheim; 2. Fritz Gänster, Winkeln; 3. Karl Welflein, Ludwigsh. Nord; 4. Franz Jönl, Ludwigsh. Nord; 5. H. Heitsch, Stuttgart; 6. Eugen Dauter, Ludwigsh. Nord; 7. Karl Sogel, Ludwigsh. Nord.

d) Schwere Mittelgewicht-Ringen. 1. Karl Graf, Stemm- u. Ringl. Ludwigshafen; 2. Willi Reiter, Legerheim; 3. Hermann Zimmermann, Stemm- u. Ringl. Ludwigshafen; 4. Ed. Wacker, Schwanheim; 5. Stefan Griesheimer, Legerheim.

e) Schwergewicht-Ringen. 1. Hermann Schmidt, Legerheim; 2. Karl Freund, Ludwigshafen; 3. Heinz Weller, Kr. u. Art.-M. Mannheim; 4. Karl Schneider, Weidenheim.

f) Griechisches Federgewicht. 1. Heinz Graf, Bern; 2. Bus Frons, Ludwigshafen; 3. Albert Simon, Kr. u. Art.-M. Mannheim; 4. Heinz Bob, Danau; 5. Will. Schmidt, Ludwigshafen; 6. Fritz Bogner, Weiden; 7. J. Hoffmann, Weidenheim.

g) Griechisches Leichtgewicht. 1. Karl Habrenbach, Legerheim; 2. Philipp Hoffmann, Heidenheim; 3. Eugen Wobmann, Karlsruhe; 4. Heinz Dauter, Ludwigshafen; 5. Will. Adler, Gröden; 6. Otto Müller, Schwanheim.

h) Griechisches Leichtes Mittelgewicht. 1. G. Adel, Ludwigshafen; 2. Eugen Dauter, Ludwigshafen; 3. W. Trautmann, Weiden; 4. Karl Sogel, Ludwigshafen; 5. J. Hoffmann, Weiden; 6. Ed. Dauter, Ludwigshafen.

i) Griechisches Schwere Mittelgewicht. 1. Adolf Graf, Ludwigshafen; 2. J. Hoffmann, Ludwigshafen; 3. Heinz Odel, Legerheim; 4. Emil Ober, Will.-M. Schwabinger-Vorstadt Mannheim; 5. Max Zimmermann, Weiden; 6. Ed. Welflein, Schwanheim.

k) Griechisches Schwergewicht. 1. Jacques v. Kr. Bern; 2. Heinz Weller, Kr. u. Art.-M. Schwabinger-Vorstadt Mannheim; 3. Hermann Schmidt, Legerheim.

Frankfurter Regatta.

Ueber den Verlauf des gestrigen ersten Frankfurter Regattatages wird uns von unserm Spezialberichterstatter noch geschrieben: Ein Besuch, wie er in den Annalen der Frankfurter Regattachronik noch nicht zu verzeichnen war, gab dem ersten Frankfurter Regattatage das Gepräge. Dem entsprachen auch die sportlichen Leistungen der mit der stärksten Zahl von Teilnehmern seit ihrem Bestehen bedachten Veranstaltung. Unter den vielen guten Leistungen ragte die Mannheimer „Amicitia“ im ersten Bierer hervor; sie gewann den Preis des Deutschen Ruderverbandes in Einzelsahrt im Enschleidenrennen, nachdem sie im Vorrennen gegen die vorzügliche Mannschaft des Kölner „Wassersport“ mit einer knappen halben Länge Sieger geblieben war, ebenso konnte sie das Gostremmen gegen den Ruderverein Gaffel sicher gewinnen und sich durch ihre ausgezeichnete Leistung und formidables technisch einwandfreies Rudern das einmütige Urteil des Juries, das sie als die derzeit beste Mannschaft Schwabenlands bezeichnen. Im Gegenzug hierzu konnten die kräftigen Mainzer Senior-Bierer-Mannschaften nicht mehr die ausfallende Rolle spielen wie früher. Hervorragende Leistungen boten der Kölner „Wassersport“ im Bierer, der Lüsselbörner „Wassersport“ im Uchter, der in beispiellos scharfem Rennen die Mainzer Senoren knapp schlug. Eine technisch vollkommene Leistung bot die Bierer-Mannschaft von Ludwigshafen, welcher nur die robuste Kraft ihrer Gegner nicht zu Gebote stand, um auch einen Annäherlichen Erfolg zu erringen.

Wetternachrichtendienst.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Montag, den 21. Juni 1920, 5 Uhr morgens (MET.) Auf Grund land- und funktelegraphischer Beobachtungen.

Ort	Wolkenbruch in NN	Temp. C	Wind		Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
			Richtg.	Stärke		
Hamburg	762,4	19	OSO	chw	wolfig	0
Königsberg	765,3	23	SO	chw	wollos	0
Berlin	763,0	20	W	chw	Regen	0
Frankfurt a. M.	764,1	17	SW	chw	Regen	0,5
München	764,1	17	SW	chw	Regen	0,5
Kopenhagen	763,7	19	SSO	chw	halb bed.	0
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Saparanda	767,2	15	S	chw	befest	0
Bodo	762,7	22	O	chw	wollos	0
Paris	764,7	14	N	chw	Regen	0
Marseille	763,2	21	—	chw	wollos	0
Wien	763,3	15	O	chw	wollos	0
Wien	761,9	18	W	chw	wolfig	2

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^u morgens)

Ort	Baro. mm	Lufttemp. in NN	Temper. in 2 m	Temper. in 1 m	Temper. in 0,5 m	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag mm	Beobachtungen
Karlsruhe	127	764,0	18	24	14	SW	chw	milig	0	
Baden-Baden	213	763,6	19	26	11	W	chw	milig	0	
Rheinthal	563	763,7	16	21	14	S	chw	milig	0	
Heidelberg Hof St. Blasien	1281	686,5	13	16	5	NW	chw	milig	0	
	780	—	11	17	5	—	chw	milig	2	

Allgemeine Witterungsverhältnisse. Hoher Druck, der von Spanien sich gestern über Süddeutschland ausbreitete, brachte im größten Teil des Landes einen helleren und sehr warmen Tag (in der Ebene bis 26 Grad im Hochschwarzwald bis 16 Grad). Strichwetter (Hochschwarzwald) kamen nach Ostergewitter zum Ausbruch. Ein großes über Nordwesteuropa verwehendes Tiefdruckgebiet hat in Nordfrankreich, Belgien und Holland beträchtliche Regenfälle gebracht, die sich aber keineswegs ostwärts ausbreiten werden.

Voraussetzliches Wetter bis Dienstag, 22. Juni, nachts 12 Uhr. Weist trocken, langsam aufhellend, möglich warm.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der Handelsverkehr mit dem Saarstaat.

Die Handelskammer Mannheim schreibt uns:
Auf verschiedene Beschwerden der Außenhandelsfirmen über die durch das Bewilligungsverfahren entstehenden Verzögerungen im Verkehr mit dem Saarstaat sowie auf die aus diesen Verzögerungen entstehenden Schädigungen der Firmen infolge der Valutaschwankungen und der Annullierung der Aufträge usw. hat die Handelskammer Saarbrücken in einem ausführlichen Schreiben mitgeteilt, daß die Schuld an den Verzögerungen weder bei ihr noch bei der von ihr errichteten Berliner Zweigstelle liege. Letztere sei nicht befugt, die Ausfuhrbewilligungen zu erteilen. Sie nehme lediglich die wegen der vielen erfolgten Fälschungen nochmals nötigen Prüfungen der Berechtigungsscheine und die Abschreibung der Mengen vom Kontingent des saarländischen Empfängers vor. Der Antrag geht sodann an die betr. Außenhandelsstelle weiter. Die Handelskammer Saarbrücken sowohl wie auch die Zweigstelle haben gegen die Verzögerungen der Erledigung wiederholte Stellung genommen, jedoch nur mit geringem bzw. keinem Erfolg. Die Handelskammer Saarbrücken empfiehlt dringend, die Anträge möglichst vollständig einzureichen und insbesondere die zur Prüfung der Fragen notwendigen Unterlagen beizubringen, damit Rückfragen möglichst vermieden werden.

Die Handelskammer Saarbrücken ersuchte die Handelskammer Mannheim, die Interessen auf die aus allen diesen Mißlichkeiten entstehenden Schwierigkeiten des Verkehrs mit dem Saargebiet aufmerksam zu machen und im Interesse der Erledigung der Geschäfte bei der Berliner Zweigstelle, Beschwerden nicht an diese, sondern an die Handelskammer Saarbrücken selbst bzw. an die zuständige Handelskammer zur Weitergabe an die Handelskammer Saarbrücken zu richten.

Die Handelskammer Mannheim ersucht die Interessenten, die geschilderten Schwierigkeiten in Berücksichtigung zu ziehen und den Handelskammern ausführlich begründetes und einwandfreies Material gegen das Geschäftsgefahren der Außenhandelsstellen zur Weiterverfolgung zur Verfügung zu stellen.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G.

Laut dem uns zugegangenen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1919 beträgt der Gesamt-Gewinn einschl. 303.763,57 M Vortrag 1.816.832,19 M gegen 4.762.434,46 M im Vorjahre. Die Ueberschüsse betragen in der Transport-Versicherung 4.347.238 M (U. V. 4.787.697 M), in der Feuer-Versicherung 975.126 M (1.918.196 M), in der Lebens-Rück-Versicherung 32.223 M (61.264 M Verlust). Die Verluste betragen in der Glasversicherung 86.204 M (U. V. 300.924 M), in der Unfall-Haftpflicht-Versicherung 357.058 M (1.893.582 M Gewinn), in der Einbruch-Diebstahl-Versicherung 3.458.527 M (2.273.092), in der Wasserleitungsschäden-Versicherung 205.395 M (U. V. 196.916 M Gewinn). An Zinsen und Mieten gingen 3.604.277 M ein, wovon 2.061.486 M in den Gewinnziffern der einzelnen Branchen enthalten sind, sodaß 1.542.790 M aus Erträgen von Kapital und Reserven herrühren. An Kursgewinn auf Effekten und Gewinn auf Devisen werden 4.107 Mill. M verrechnet, an Kursverlust 3,51 Mill. M (U. V. 2,65 Mill. M). Die allgemeinen Unkosten erforderten 1.675.534 M (im Vorjahr 953.517 M), die Steuern 735.167 M (506.430 M). Die Kapitalanlagen beziffern sich auf 23,6 Mill. M erstellige Hypotheken, 33,22 Mill. M in Wertpapieren und 3,75 Mill. M Grundbesitz. In der Bilanz sind außerdem an Bankguthaben 10,823 Mill. und Kassenbestand 301.504 M ausgewiesen. An Ausständen sind 9,668 Mill. M bei Versicherungsunternehmen und 11,558 Mill. M bei Agenten vorhanden. Aus dem Gewinn von 1.816.832 M soll eine Dividende verteilt werden von 50 M pro Aktie (im Vorjahr 100 M pro Aktie). Die Aussichten für das laufende Jahr werden als wenig erfreulich bezeichnet. Der Schadenverlauf kann bis jetzt als normal bezeichnet werden.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Nach dem Rechenschaftsbericht brachte das 65. Geschäftsjahr in der Todesfall-Versicherung einen Reinzuwachs von 18.460 (U. V. 3341) Versicherungen mit 232.372.332 M (im Vorj. 61.754.609 M). Mit Einschluß der Altersversicherung belief sich Ende 1919 der Gesamt-Versicherungsbestand der Bank auf 191.147 Versicherungen mit 1 Milliarde 487.122.423 M (U. V. 1.235.677.000 M) Kapital.

Die Prämien- und Zinsinnahme ist gegen das Vorjahr um 20 Millionen M auf 106 Millionen M gestiegen. Der Durchschnittssfuß für die Kapitalanlagen stellt sich auf 4,57% gegen 4,44% im Vorjahr. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 9,71% der Gesamtjahreserinnahme. Die Wertpapiere brachten einen buchmäßigen Kursverlust von 8,8 Millionen M. Der stark gesunkene Wert der Reichsmark erfordert außerordentliche Maßnahmen im Hinblick auf die in fremden Währungen abgeschlossenen Versicherungen. Gemachte Rück-

lagen wurden zur Bildung einer Valutariserve von 11,46 von 2 Millionen M verwendet. Von einer Kürzung der rechnungsmäßigen Prämienreserven nach der Zillmerschen oder einer ähnlichen Methode konnte wie seither Abstand genommen werden. Der Ueberschub, geschmälert durch die hohen Verwaltungskosten, Steuern und subordentlichen Abschreibungen, betrug in der Todesfall-Versicherung, einschließlich 885.334 M den Dividendenreserven vorweg zugeschriebener Zinsen, 7.200.042 M. Davon sollen 5.934.708 M den Sicherheitsfonds I und II und 100.000 M dem Pensionsfonds der Beamten zugewiesen werden. Das Bankvermögen ist von 522.016.116 M auf 610.924.849 M gestiegen, einschließlich eines Sicherheitsfonds von 46.459.456 M, aus dem im Laufe der nächsten Jahre die Grundrückstellungen nach Plan A I an die Todesfall-Versicherten fließen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 21. Juni. (Drahtb.) Die Unternehmungslust blieb auch zu Beginn der Woche äußerst gering. Es fehlte an irgend welchen Anregungen, und für die Tendenz der Börse war wieder in erster Linie die noch immer nicht beigelegte Ministerkrise maßgebend. Der Verkehr der ausländischen Devisen zeigte eine schwächere Haltung. An den Hauptmärkten überwiegt die Verkaufsneigung und trat besonders in Montanpapieren hervor. Unter diesen Werten schwächten sich Geisenkirchener um 4%, Phönix um 5%, Oberbedarf um 4 1/2%. Eine Kursaufbesserung erfuhren Deutsch-Luxemburger. Caro waren gut behauptet. Von chemischen Aktien stellten sich Badische Anilin um 8%, Scheideanstalt um 4%, Elektron Griesheim um 5%, Farbwerke Höchst um 2% niedriger. Elektrizitätswerte lagen vorwiegend abgeschwächt. Bergmann gaben um 3%, Lahmeyer um 4 1/2% nach. Heimische Bankaktien lagen im allgemeinen fest. Berliner Handelsgesellschaft notierten 215 + 1/2%. Der günstige Abschluß der Darmstädter Bank übte einen guten Einfluß auf den Kurs aus, der mit 158 bis zu 3 1/2% anstieg. Oesterreichische Kreditanstalt lagen 1% schwächer, 98. Kolonialwerte und sämtliche Valutapapiere waren bei bescheidenen Umsätzen als fester zu bezeichnen. Mexikaner lagen durchweg fester. Südsee-Phosphat wurden vorübergehend lebhafter gehandelt, 1925-2000. Otaviminen lagen unregelmäßig. Deutsche Petroleum lagen mit 639 behauptet. Deutsche Erdöl notierten 870. Schantungbahn setzten mit 617 ein und verbesserten ihren Kurs auf 624. Auch im weiteren Verlauf blieb das Geschäft ruhig. Die Geschäftslust nahm aber zu. Einzelne Spezialpapiere konnten sich befestigen. Privatdiskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Die Börse war weiter zurückhaltend und das Geschäft geringfügig. Anfangs war feste Stimmung vorherrschend bei fehlendem Angebot und Besserung rheinisch-westfälischer Hüftenwerte. Oberschlesische Montanpapiere lagen dagegen schwächer. Bismarckhütte verloren 7%. Von Schiffahrtsaktien waren anfänglich Paketfahrt und Nordd. Lloyd mäßig höher, im späteren Verlaufe aber allgemein schwach und mit vorwiegender Neigung zu kleinen Rückgängen. Valutapapiere, insbesondere Kolonialwerte, waren nachgiebig im Einklang mit dem Rückgang der Devisenkurse, jedoch waren 4 1/2% Mexikaner 12% höher auf das wieder auftauchende Gerücht von der Wiederaufnahme der Zinszahlung. Kalkaktien litten unter Realisierungen. Am Anlagemarkte waren die Veränderungen nur unbedeutend.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Am Produktenmarkt waren die Preisänderungen bei ruhigem Geschäft meist nur geringfügig. Für Hafer lehnten die Käufer es ab, höhere Preise zu bewilligen. Für Erbsen zeigte sich in guter Ware Kauflust. Von neuen inländischen Rüben waren gute erste Muster von schwerer Qualität am Markt. Heu und Stroh waren wenig verändert. Hafenernotierungen: Loko ab Bahn fehlt; sofortige Abladung ab Abladestation Schlesien 22,40-22,70, do. do. ab Pommern 23,00. Tendenz schwächer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rheintalwerke in Mannheim.

Das abgelaufene Geschäftsjahr ist vor allem durch die weitere Steigerung aller Betriebskosten und Lasten gekennzeichnet. U. a. sind die Kohlenpreise und alle übrigen Bedarfsartikel verteuert. Die Reichsgetreidestelle hat diesen Umständen Rechnung getragen und durch Erhöhung des Mahlohns schweren wirtschaftlichen Erschütterungen vorgebeugt. Als Möglichkeit reichlicherer Brotversorgung wird die Steigerung der inländischen Getreideproduktion und die günstige Entwicklung der internationalen Geld- und Kreditverhältnisse bezeichnet, die sich derzeit zu Deutschlands Gunsten bessern müßten, daß ein ausreichender Getreideimport aufgenommen werden könnte.

Die Gewinn- und Verlust-Rechnung zeigt für das abgelaufene Geschäftsjahr einschließlich eines Vortrags von 2101 Mark einen Fabrikationsüberschuß von 2.342 Mill. M (im Vorjahr 1.556 Mill. M). Die Geschäfts- und Betriebskosten betragen 1.870.217 M (1.166 Mill. M). Nach Abschreibungen von 120.601 M (115.715 M) verbleibt als diesjähriger Reingewinn 351.530 M (274.883 M i. V.), woraus wieder 10% Dividende wie i. V. verteilt werden sollen.

Die Bilanz weist bei 1 Mill. Aktienkapital und 250.000 M Reserven an Gläubigern von 3.005 Mill. M (U. V. 3.254 Mill. M) auf, während die Schuldner 2.022 (1.381) Mill. M betragen. Ferner sind an Aktiven u. a. aufgeführt: Gebäulichkeiten (Abschreibung 14.315 M) 672.840 M, Maschinen 830.554 M (U. V. 873.696 M). Der Wert der Ersatzteile, Schmiermittel und Kohlen ist von 167.289 M auf 193.410 M gestiegen. Die Wertpapiere und Beteiligungen gingen von 1.122 Mill. M auf 348.072 M zurück. Waren usw. sind mit 338.746 M (im Vorjahr 431.246 M) bewertet. Die Generalversammlung findet am 23. Juni statt.

Die Oberschlesischen Kokswerke u. Chemischen Fabriken A.-G. in Berlin beantragen eine Kapitalerhöhung um 13,5 Mill. M auf 35 Mill. M.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenbörse.

M. Mannheim, 21. Juni. Die allgemeine günstigere Haltung der Berichte über den Stand der Ernte und der Haferfrüchte wirken hemmend auf die Unternehmungslust. Der Verkehr ist daher gering. Die Käufer zurückhaltend. Am heutigen Montagmarkt war der Besuch klein und es ging nur wenig um. Für Hafer sind die Preise weiter herabgesetzt worden und man fordert heute für nahe Ware 122 bis 124 M pro Zentner. Auch Haferfabrikate hatten bei rückgängigen Preisen schwachen Markt. Für Haferflocken wurden noch 425 M Hafer-Backmehl 325 M, Haferflocken 42 M und für Haferkleie 100 M pro 100 kg aus Süddeutschland verlangt. Auch in Futterkuchen ist das Angebot stärker geworden, wodurch die Preise gleichfalls gedrückt wurden; angeboten waren Leinölkuchen zu 200 M, Palmkernkuchen zu 170 M, Cocoskuchen zu 195 M und Kapskuchen zu 165 M pro 100 kg aus süddeutschen und mittelhessischen Stationen. In Reisfuttermehl lagen Angebote in 22-24% feinst Ware zu 175 M pro 100 kg vor. Dörrgemüse lagen ruhig, die Preise zeigen eine Neigung nach unten. Gedörrte Möhren 145 M, Mischgemüse 80 M, Zuckerschneitl 190-230 M pro 100 kg. Trockenschneitl 60 M. Heu war reichlich offeriert, diesjährige Kleehheu kostete 29-31 M, Wiesenhheu 26-28 M pro Zentner. Hülsenfrüchte lagen weiter recht matt und die Preise gaben weiter nach.

Die Lage am Baumwollmarkt.

Bremen, 20. Juni. Nach dem Wochenbericht von Knopp u. Fabarius, Bremen, haben die seit einiger Zeit vorherrschende Ruhe auf allen Märkten und der hierdurch hervorgerufene Rückgang der Preise auch der verflochtenen Woche ihr Gepräge gegeben. Man schließt am 17. Juni sehr ruhig wie folgt:

	mid. disp.	Juli	Oktober	Dezember
in Liverpool am 18. Juni	—	24,36 d.	23,14 d.	22,16 d.
in New York „ 18. „	39,25 cs.	37,45 cs.	34,54 cs.	33,30 cs.
in New Orleans „ 18. „	40,75 cs.	37,43 cs.	34,34 cs.	—

Die allgemeine Lage ist nach wie vor verworren und nicht zu durchschauen. Auf der einen Seite absoluter Stillstand des Geschäfts, auf der anderen die unbestreitbare und unbestrittene Tatsache, daß die vorhandenen Bedürfnisse der Welt im Großen und Ganzen und im Einzelnen auch noch nicht im Entferntesten gedeckt sind. Was Baumwolle im Besonderen anbetrifft, so stehen für den Augenblick und für die nächste Zukunft beträchtlichen Vorräten eine minimale Nachfrage gegenüber; für die fernere Zukunft, das kommende Erntejahr, besteht die Gefahr einer empfindlichen Unterversorgung angesichts einer in der Tat bisher außerordentlich ungenügenden Entwicklung der Aussaaten in den Vereinigten Staaten. Gerade in den letzten Tagen machte sich übrigens eine entschiedene Besserung in der Nachfrage nach sofortiger Lieferung in guten Klassen geltend.

Hauptgeschäftsführung: Dr. Fritz Wolfenbaum.
Beratend: Dr. Fritz Goldbaum; Dr. Heintze u. Wobers; für Soziale und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schindler; für Handel: Dr. K. Hüb; für Anzeigen: Karl Engel.
Druck und Verlag: Trautwein Dr. Koch, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2.

„Am Interesse der vielen Handelsleute sei es hier Stelle nochmals ganz besonders auf das Dazusetzen des Herrn Dr. Engel in heutiger Nummer hingewiesen.“

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.	
1% Inlandische	19, 21.
4% Mannh. v. 1901/06/09	99,60
4% Mannheimer v. 1913	99,60
5% Deutsche Reichsanl.	79,75
4% do.	73,50
3% do.	64,50
3% Reichs-Schatzanz.	100, 100.
4% IV. und V. do.	81,50
4% Reichs-Schatzanz.	75, 75.
5% Preuß. Schatzanzw.	99,80
4% do.	87,50
3% Pr. Eisen-Anst.	61,75
3% do.	56,25
4% Bad. Anleihe v. 1919	85,25
3% do. v. 1917	88, 88.
4% Bayer. Eisen-Anst.	87, 86,90
3% Bay. Eisen-Anst.	69,55
4% Bay.-Fr. Eis.-Fr.	94,50
3% do.	80,50
4% Annahmefonds.	—
4% Ost.-St.-R. v. 1913	33,50
4% do. Schatzanzw.	47,19
4% do. Gold-Rente	43, 41,90
4% do. Silber-Rente	58, 58.
4% Ungar. Gold-Rente	95,50
4% do. St.-R. v. 1910	—
3% do. St.-R. v. 1891	27, 26,80

Transport-Aktien.

1% Inlandische	19, 21.
4% Mannh. v. 1901/06/09	99,60
4% Mannheimer v. 1913	99,60
5% Deutsche Reichsanl.	79,75
4% do.	73,50
3% do.	64,50
3% Reichs-Schatzanz.	100, 100.
4% IV. und V. do.	81,50
4% Reichs-Schatzanz.	75, 75.
5% Preuß. Schatzanzw.	99,80
4% do.	87,50
3% Pr. Eisen-Anst.	61,75
3% do.	56,25
4% Bad. Anleihe v. 1919	85,25
3% do. v. 1917	88, 88.
4% Bayer. Eisen-Anst.	87, 86,90
3% Bay. Eisen-Anst.	69,55
4% Bay.-Fr. Eis.-Fr.	94,50
3% do.	80,50
4% Annahmefonds.	—
4% Ost.-St.-R. v. 1913	33,50
4% do. Schatzanzw.	47,19
4% do. Gold-Rente	43, 41,90
4% do. Silber-Rente	58, 58.
4% Ungar. Gold-Rente	95,50
4% do. St.-R. v. 1910	—
3% do. St.-R. v. 1891	27, 26,80

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.	
1% Inlandische	19, 21.
4% Mannh. v. 1901/06/09	99,60
4% Mannheimer v. 1913	99,60
5% Deutsche Reichsanl.	79,75
4% do.	73,50
3% do.	64,50
3% Reichs-Schatzanz.	100, 100.
4% IV. und V. do.	81,50
4% Reichs-Schatzanz.	75, 75.
5% Preuß. Schatzanzw.	99,80
4% do.	87,50
3% Pr. Eisen-Anst.	61,75
3% do.	56,25
4% Bad. Anleihe v. 1919	85,25
3% do. v. 1917	88, 88.
4% Bayer. Eisen-Anst.	87, 86,90
3% Bay. Eisen-Anst.	69,55
4% Bay.-Fr. Eis.-Fr.	94,50
3% do.	80,50
4% Annahmefonds.	—
4% Ost.-St.-R. v. 1913	33,50
4% do. Schatzanzw.	47,19
4% do. Gold-Rente	43, 41,90
4% do. Silber-Rente	58, 58.
4% Ungar. Gold-Rente	95,50
4% do. St.-R. v. 1910	—
3% do. St.-R. v. 1891	27, 26,80

Dividenden-Werte.

1% Inlandische	19, 21.
4% Mannh. v. 1901/06/09	99,60
4% Mannheimer v. 1913	99,60
5% Deutsche Reichsanl.	79,75
4% do.	73,50
3% do.	64,50
3% Reichs-Schatzanz.	100, 100.
4% IV. und V. do.	81,50
4% Reichs-Schatzanz.	75, 75.
5% Preuß. Schatzanzw.	99,80
4% do.	87,50
3% Pr. Eisen-Anst.	61,75
3% do.	56,25
4% Bad. Anleihe v. 1919	85,25
3% do. v. 1917	88, 88.
4% Bayer. Eisen-Anst.	87, 86,90
3% Bay. Eisen-Anst.	69,55
4% Bay.-Fr. Eis.-Fr.	94,50
3% do.	80,50
4% Annahmefonds.	—
4% Ost.-St.-R. v. 1913	33,50
4% do. Schatzanzw.	47,19
4% do. Gold-Rente	43, 41,90
4% do. Silber-Rente	58, 58.
4% Ungar. Gold-Rente	95,50
4% do. St.-R. v. 1910	—
3% do. St.-R. v. 1891	27, 26,80

Devisen-Kurse.

Berliner Devisen.	
Für drachmische Ausstellungen	18. Juni 19. Juni 21. Juni
Amsterdam-Rotterdam	168,7 119, — 178,03 181,84 173,60 175,60
Brüssel-Antwerpen	81, — 81, — 81,15 81,28 81,50 81,60
Christiansburg	112,50 700,25 874,39 875,70 874,35 875,70
Kopenhagen	112,50 660,25 641,85 643,15 634,35 635,65
Stockholm	112,50 720,25 841,65 843,35 824,15 825,45
Helsingfors	81, — 141,25 179,50 180,25 177,50 178,25
London	81, — 229,75 236,25 236,25 236,25 236,25
New-York	4,30 857,50 857,50 857,50 857,50 857,50
Paris	81, — 305,20 305,90 306,70 306,20 306,20
Schwiz	81, — 531,25 599,39 599,70 591,80 591,80
Spanien	81, — 592,50 630,35 640,65 616,85 616,85
Wien, alte	81, — 37,05 37,05 37,05 37,05 37,05
Wien, abgeseh.	81, — 85,63 85,63 85,63 85,63 85,63
Belgrad	81, — 21,97 22,03 22,03 22,03 22,03
Konstantinopel	19, — 19, — 19, — 19, — 19, — 19, —

Frankfurter Devisen.

Frankfurter Devisen.	
Für drachmische Ausstellungen	18. Juni 19. Juni 21. Juni
Holland	138,50 139,50 138,50 139,50 138,50 139,50
Antwerpen	316,50 317,50 316,50 317,50 316,50 317,50
Norwegen	684,25 690,75 679,25 679,25 681,75 682,25
Dänemark	649,25 650,25 654,25 655,75 647,75 648,25
Schweden	649,25 651,25 611,75 613,25 614,25 615,25
Helsingfors	182,15 183,25 182,50 183,75 182,80 183,20
London	234,75 235,25 232,25 232,75 229,50 229,50
New York	153,25 153,75 153,75 153,75 149,75 149,75
Paris	34,35 35,35 36,50 36,50 36,50 36,50
Schwiz	790,25 791,75 790,25 791,75 786,75 786,75
Spanien	649,25 650,75 634,25 635,75 634,25 635,75

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurter Notenmarkt.	
Gold	18. Juni 19. Juni 21. Juni
Amerikanische Noten	37, — 37,25 37,25 37,25 37,25 37,25
Belgische	313,50 314,50 313,50 314,50 313,50 314,50
Dänische	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Deutsche	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Englische	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Franken	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Italienische	223,50 225,50 223,50 225,50 223,50 225,50
Oesterreich. abgeseh.	24,20 24,30 24,30 24,30 24,30 24,30

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurter Notenmarkt.	
Gold	18. Juni 19. Juni 21. Juni
Amerikanische Noten	37, — 37,25 37,25 37,25 37,25 37,25
Belgische	313,50 314,50 313,50 314,50 313,50 314,50
Dänische	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Deutsche	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Englische	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Franken	81, — 81, — 81, — 81, — 81, — 81, —
Italienische	223,50 225,50 223,50 225,50 223,50

Disconto-Gesellschaft Berlin.

Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf **Montag, den 5. Juli 1920, nachm. 4 Uhr** zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstraße 42 II, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1919. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
 2. Aenderung des Art. 1 der Satzung (Ausscheiden des Herrn Dr. Hermann Fischer aus der Zahl der Geschäftsinhaber); des Art. 22 Abs. 2 (Wohnsitz des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seiner Stellvertreter); des Art. 29 (Übernahme der Tantiemesteuer auf die Gesellschaft); und des Art. 35 (Ermächtigung des Aufsichtsrats zu Satzungsänderungen die lediglich die Fassung betreffen).
 3. Aufsichtsratswahlen.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu lassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder in Berlin in unserer Effekten-Abteilung, W., Behrenstr. 43/44, Aachen bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Aachen, Augsburg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Higsberg, Fischer & Comp., Bielefeld bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bielefeld, Bonn bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Bonn, Braunschweig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Braunschweig, Bremen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bremen,

- in Breslau bei dem Bankhause E. Heilmann, bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel, Coblenz bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Coblenz, Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., bei dem Bankhause A. Levy, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie., Crefeld bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Crefeld, Danzig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig, Dessau bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Dessau, Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, bei dem Bankhause Philipp Elimeyer, Düsseldorf bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein Düsseldorf A.-G., Essen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Essen, Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei der Vereinsbank in Hamburg, Hannover bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hannover, Hildesheim bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hildesheim, Karlsruhe L. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhause Veit L. Homburger, bei dem Bankhause Straus & Co., Königsberg i. Pr. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Königsberg i. Pr., Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co., Lübeck bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Lübeck, Magdeburg bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg, bei dem Bankhause F. A. Neubauer, Mainz bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mainz, Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,

- in Mülheim (Ruhr) bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mülheim (Ruhr), München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank, Münster i. W. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Münster i. W., Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., bei dem Bankhause Anton Kohn, Posen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Posen, Saarbrücken bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Saarbrücken, Stettin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin, Stuttgart bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, Trier bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Trier, und bei unseren Niederlassungen in Andernach, Aschersleben, Bad Oynhausen, Bochum, Burg b. M., Cannstatt, Cöpenick, Cöthen i. A., Cüstrin, Detmold, Eßlingen a. N., Feuerbach, Frankfurt a. O., Freudenstadt, Friedrichshafen, Geislingen-Steig, Giessen, Gronau i. W., Halberstadt, Hattingsen, Herford, Homburg v. d. H., Kirchheim u. Teck, Lemgo, Ludwigsburg, Minden i. W., Mühlhausen i. Th., Naumburg a. S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine, Potsdam, Ravensburg, Reutlingen, Rheine i. W., Sagan, Salzwedel, Schwab. Gmünd, Schwab. Hall, Schwenningen a. N., Sorau N.-L., Stendal, Tilsit, Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Vaihingen a. d. F., Wiesbaden, Wildbad, Zuffenhausen, bei den übrigen Niederlassungen des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G., in Benrath, Berg, Gladbach, Beel, Brühl, Cleve, Köln-Mülheim, Dinslaken, Duisburg, D.-Meiderich, D.-Ruhrort, Dülken, Düren, Emmerich, Eschweiler, Euskirchen, Geldern, Godesberg, Grevenbroich, Hamborn, Kaldenkirchen, Moers, Neul., Neuwied, Oldenkirchen, Rheydt, Siegen, Viersen, Wesel, und der Norddeutschen Bank in Altona und Harburg a. E. gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 16. Juni 1920.

Direction d. Disconto-Gesellschaft

Die Geschäftsinhaber:
Dr. Solomonsohn, Dr. Russel, Urbig,
Dr. Solmsen, Waller, Dr. Mosler, Schlieper.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
betreffend Wendeung der Ermächtigung der Zollstellen, die Ausfuhr von Reisegepäck ohne Ausfuhrbewilligung zuzulassen.

Zur Verhinderung der Warenverschleuderung nach dem Ausland wird die Ermächtigung der Zollstellen, einem Ausfuhrverbot unterliegenden Gegenstände als Reisegepäck ausnahmsweise ohne Ausfuhrbewilligung zur Ausfuhr zuzulassen, auf gebrauchte Gegenstände während der Reise, also nicht für den späteren Gebrauch im Ausland benötigt für den Befreiungsbefehl nicht auf diejenigen neue Gegenstände, welche a) nachweislich vorher von denselben Reisenden aus dem Ausland als Reisegepäck eingeduldet worden sind, b) von in Deutschland anfallenden und später wieder zurückkehrenden Reisenden vorübergehend zum persönlichen Bedarf während der Reise in das Ausland mitgenommen waren. Unberührt bleibt jedoch die Befreiung vom 20. März 1919 — R. R. E. Sp. 1962 —, wonach die Zollstellen ermächtigt sind, die handelsüblichen Waaren und Proben von Waaren, auch soweit sie nicht zum Gebrauch als solche verwendbar sind, mit den in dieser Befreiung genannten Ausnahmen ohne Bewilligung zur Ausfuhr zuzulassen.
Berlin, den 20. Februar 1920.
J. H. Flach,
Der Reichssteuerminister.

Vorliegendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 28. Mai 1920.
Sodisches Bezirksamt Abteilung III.

Bekanntmachung.
Die Beschränkungen, denen der Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen sowie zur Nachtzeit zufolge der Bekanntmachungen vom 10. Dezember 1919 und 15. März 1920 (vgl. Staatsanzeiger Nr. 66 vom 22. März 1920) unterliegt, werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.
Karlsruhe, den 16. Juni 1920.
Der Staatsminister für die wirtschaftliche Verwaltung
Ministerium des Innern.

Bekanntmachung
Ansprüche ungenutzter Personen vom Handel betreffend.
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1913 betr. Befreiung ungenutzter Personen vom Handel (R. G. Bl. Seite 805) in Verbindung des § 1 der Verordnung des Reichsausschusses vom 14. Oktober 1915 wird hiermit dem Reichshändler Gotlob Selzer hier der Handel mit Milch und Speiseeiswaren sowie sonstige mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Ungenutztheit in Bezug auf diesen Handelsbetrieb unterliegt.
Mannheim, den 28. Mai 1920.
Sodisches Bezirksamt Abt. III.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Bürgerwahlgesetz.
Das 1. Viertel des Bürgerwahlgesetzes für das Schuljahr 1920/21 ist förmlich für erlesen, die Beträge innerhalb einer Frist von 14 Tagen zu bezahlen. Wer diese Frist verstreicht, hat die bezahlten Verhältnissgebühren zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Warnung jedes einzelnen Bürgers erfolgt nicht.
Schalterstunden: 10-12 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.
Stadtkasse.

Sofort zu verkaufen:
Ca. 1300 lfd. m
geteerte Mannesmannrohre

60 mm inneren Durchmesser, ca. 11 Jahre als Wasserleitung im Gebrauch. Angebote unter X. E. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7904

Bruchleidende

bedürfen kein leidendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verstellbares, nach Wunsch und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf jeden Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Belieben entsprechend herstellbar ist. — Mein Spezial-Vertreter ist am Samstag, den 26. Juni nachmittags 3-7 Uhr u. Sonntag, den 27. Juni nachmittags 11-2 Uhr zu Mannheim, Hotel Hefflinger Hof, am Bahnhof, sowie am Samstag, den 26. Juni, morgens 8-11 Uhr, in Saarpfalzheim, Hotel Starckenburger Hof und am Sonntag, den 27. Juni, morgens 9-12 Uhr, in Groß-Gerau, Hotel Adler, mit Ruf für vorerwähnte Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anweisen. Weiter in Gummi-, Hänge-, Leib- und Mutter-vorfall-Bändern, Reitharnvorfall- und verstellbare Umhüllbänder, wie auch Gecadehalter, Krampfaberstopfer und Suspendorien leben zur Verfügung. Neben Ischämischer verlässt auch gleichzeitig streng diskrète Bedienung.
Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- und Orthopädiefabrikation
Roonplatz in Baden, Weissenbergstr. 17. Tel. 515.

Commerzproffen!

Röte, Hautflecke sind nur durch Spezialmittel zu beseitigen. Cremé Helios⁴⁴ führt zu dauerndem Gebrauch, da wegen hohen Sauerstoffgehalts von anerkannt hervorragender Bleichkraft. Preis per Dose Mk. 6.—, Doppeldose Mk. 11.—, Porto und Verpackung extra. Echt nur durch: 5118 Laboratorium Kosmetikum, Berlin-Friedenau 52.

Offene Stellen

Gesucht werden:

1. Maschinentechniker mit gründl. Praxis und abgeschlossener Fachschulbildung für Konstruktionsbüro und Betrieb, geeignet für Konstruktion und Beaufsichtigung von Baummaschinen, Apparate für Aufwindgründungen, elektr. Kranübertragungen, Schiffsbauwesen usw.
1. tüchtiger Planzeichner für Elektricitätsfirma.
1. Buchhändler, muß in der katholischen Literatur durchaus bewandert sein.
2. gewandte Stenographen und Maschinenschreiber als Fakturisten im Alter von 23-30 Jahren.
1. Waldmeister faunförmlich vorgebildet, muß durchaus bewandert Holzschmann sein.
1. Gruppenvorstand für die Projektierung größerer städt. Zentralen.
1. technischer Betriebsleiter für Großbauplaner.
1. erfahrener Zeichner für Fabrikationspläne.
1. tüchtiger Korrespondent, muß die englische, französische und spanische Sprache vollständig beherrschen.
1. Kaufmann aus der Seifenbranche, muß faunförmlich und technisch gut durchgebildet sein und den weitestgehenden Anforderungen genügen.
Städt. Stellenanzeige für kaufmännische, technische u. Büroangestellte Mannheim, N. 6, 3.

Lebensmittelgeschäft en gros
sucht sofort tüchtigen
Buchhalter (amer. System)
der Stenographie und Schreibmaschine bedient und Kenntnisse der französischen und englischen Sprache besitzt. Gehalt nach Uebereinstimmung. Angeb. unter X. C. 15 an die Geschäftsstelle erb. 7983

Bis 100 Mk. täglich
können Damen aller Stände, durch Verkauf eines noch benötigten Toilettenartikels, auch nebeneb. noch weiterer verbindl. Wäsche, unter X. G. 17 an die Geschäftsst. *8000

Vertreter gesucht
für den Bezirk Mannheim
zum Betriebe verschiedener täglich Gebrauchsartikel D. R. G. R. hohe Provision, große Absatzmöglichkeit. Anfragen unter P. P. 165 an die Geschäftsstelle des Blattes. 7510

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Y. A. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8235

Ein gutes Geschäft!
Niederlage mit Wertverlauf unter natürlichen Quellenprodukte, als vorzüglichste Toilettenartikel, Saponaden und Kosmetik, sowie erfrischendes, fett- und salzhaltiges Futterzusatzmittel an geeignete Person oder Firma zu vergeben. 7494
Angebote unter P. 4917 an die Annoncen-Expedition Heier, Heier, Berlin SW. 48.

Fleiß. Mädchen oder Frau
tagelöhner bei gutem Lohn gesucht. *8012
Fr. Schwarz
Friedrichsring 44, p. L.

Jung. Fräulein
zu Bedienung von Zahnarzt gesucht. Angebote mit Gehaltsantrag, unter X. P. 25 a. Geschäftsst. *8011

Ord. Mädchen
gesucht. 8230
Röh. F. 5, 15, Baden.

Mädchen
sucht Stellung i. Wirtschaft für die Hausarbeit u. zum Servieren. Angeb. u. X. T. 29 an die Geschäftsstelle des Bl. *8043

Monatsfrau
täglich 3 Stunden gesucht. *8010
C. 4, 18 partierre.

Stellen-Gesuche
Gute Belohnung bewilligen, der einem älteren Herrn, Hildesheim, eine passende Stelle als Einkassierer oder Wäsländer befragt. Kautions kann gestellt werden. Ang. u. X. F. 16 a. d. Geschäftsstelle. *7997

Starke Ferkel und Läuferschweine
zu verk.; eine komplette Mineralwasser-Einrichtung etwige tausend Limonade-Flaschen eine gute Rolle 25-30 Lit. Trogr. H. abzugeben. *8029
Ausmann
Abelshäuserstraße 65.

Kauf-Gesuche
Fabrik-Anwesen
zu kaufen gesucht
in Oberbaden von Unternehmen der chem. Großindustrie Badens. Bevorzugt wird Anlage mit Dampfkessel u. Betriebsmaschinen von ca. 100 PS und Grundstücken, geeignet für Erweiterungsbauten, möglichst Eisenbahnanchluss.
Angebote unter E. T. 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7358

Kaufe geb. Möbel
Kleider, Schuhe, sowie ganz Einrichtungen im Morgensterne S. 4, 20. Teleph. 2595
Gehr. Kleider Schube, Bänder, Wäsche, faulst Adolf Cahn, H. 5, 3, III. Poststraße genügt. 8168

Motor-Boot
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. *8018
Klein
Schlackensteinpresse
1 Bügelofen billig zu verkaufen. *7903
Klebsattel, Pestalozzistr. 1 am Reformmarkt.
Ein Paar *8024
Herren-Lack-Reitsattel Größe 42, fast neu, zu verk. Beilfr. 16, 4 St. H. Meister. 3-5 Uhr.
Holl neuer Gehrock mit Weste preiswert zu verk. *8023
Steinkohl Mannheim, S. 2, 2.
Wenig getragener Hochzeits-Anzug zu verkaufen. *7996
Röh. Saugstr. 82, 4. St. r. Kleig.
Gehrock-Anzug zu verkaufen. *8000
H. 7, 13, part.

Verkaufe.
Kleines Motor-Boot
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. *8018
Klein
Schlackensteinpresse
1 Bügelofen billig zu verkaufen. *7903
Klebsattel, Pestalozzistr. 1 am Reformmarkt.
Ein Paar *8024
Herren-Lack-Reitsattel Größe 42, fast neu, zu verk. Beilfr. 16, 4 St. H. Meister. 3-5 Uhr.
Holl neuer Gehrock mit Weste preiswert zu verk. *8023
Steinkohl Mannheim, S. 2, 2.
Wenig getragener Hochzeits-Anzug zu verkaufen. *7996
Röh. Saugstr. 82, 4. St. r. Kleig.
Gehrock-Anzug zu verkaufen. *8000
H. 7, 13, part.

Zu verkaufen:
Fahrrad, Linoleum-Teppich, Teppich, Stühle u. Sonstiges. *8040
Collinistr. 12a, p. Bibel (Bruchausgabe) Altes u. Neues Testament (Lutherische Ausgabe von G. Dore) teils illust.) zu et. Röh. in d. Geschäftsst. *8009
Schwarz, Spitzer, Rude sehr schön, Tier, 9 Stück, alt, zu verkaufen. *8021
Berger, H. 7, 34.
Ruh. Reformstr.

Vaselinöl Petroleum
zu kaufen gesucht
zu kaufen gesucht 8215
Werner, Freiburg i. B., Zähringerstr. 71.
Geldverkehr.
Goldbatschen v. 100 Mk. an Ratenrück hier. Berger, C. 4, 8, nur 2-7 Uhr

Heirat
Höb. St.-Beamter in angeh. Stadt, hies. Ebd., Mitte 40, 20.000 Mk. leib. Einkommen u. Verm. sucht geist. u. körperl. gesunde Dame in guter Kinderh. u. Verm. *802

z. Ehe
L. u. L. Zeitschriften unter W. M. 710 a. Rudolf Wöhe, Mannheim.

Verloren.
Silberne *8044
Armband-Uhr
im Hüdepark verloren. Gegen Belohnung und Lebensmittel abgegeben. Ostersheim, Röh. 19.
Silb. Zigarrenetui
von Harting bei Stein- fahrstraße wert. Abzug geg. gute Bel. *8018
Schoenig, Harting 8.

Hypotheken
auszuleihen auf gute Wohngrundstücke Hermann Scholz, D. 4, 7
Mk. 30.000,— auch auf H. Hypothek auszul. Ang. u. E. L. 136a Gesch. st. 4629

Unterricht
Wer beteiligt sich an Englisch u. Französ. l. Anfänger u. Fortgeschr. 1.— pro Stunde. Anzeiger u. A. Z. 150 a. d. Geschäftsstelle 8101
Lehrer (Einsandopr.) erl. Englisch und Franz., (am Nachh.) la. Helrenzen. *7918
Siettenfels, T. 6, 37, IV.

Heirat
Höb. St.-Beamter in angeh. Stadt, hies. Ebd., Mitte 40, 20.000 Mk. leib. Einkommen u. Verm. sucht geist. u. körperl. gesunde Dame in guter Kinderh. u. Verm. *802

z. Ehe
L. u. L. Zeitschriften unter W. M. 710 a. Rudolf Wöhe, Mannheim.

Mannheimer General-Anzeiger Zweigstellen

- Neckarstadt: Waldhofstr. 6
- Schwetzingenstadt: Keplersstr. 42
- Lindenhof: Gontardstr. 4

Die Zustellung unseres Blattes erfolgt an die Besitzer dieser Stadtteile von den einzelnen Zweigstellen aus. Bestellungen auf unsere Zeitung sowie die Aufgabe von Anzeigen können während der Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr dortselbst erfolgen.
Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers
E. 6, 2 570

Geschäftsbericht der Dresdner Bank für 1919.

Das Jahr 1919 war wirtschaftlich und politisch eines der schwersten in Deutschlands Geschichte. Unruhen und Streiks in großer Ausdehnung, Verkehrsstörungen, Mangel an Rohstoffen und Kohlen, Hungersnot und jeitliche Ernährungslage der Bevölkerung als Folgen des Krieges und eines durch Blockade grausam verschärften Waffenstillstands, und ein Deutschland mit völliger Vernichtung bedrohender Friedensverträge erschütterten die Grundlage der deutschen Wirtschaft.

Erst einem kleinen Teil des Auslandes sind die Widerstände in den wirtschaftlichen Bedingungen dieses Friedensvertrages und die Unmöglichkeit ihrer Erfüllung zum Bewußtsein gekommen. Der Zukunft Deutschlands, mit der die Europa eng verknüpft ist, kann nicht mit Zuversicht betrachtet werden, solange nicht eine Aenderung derjenigen Bedingungen des Vertrages erfolgt, welche eine Wiederherstellung des Gleichgewichts der deutschen Wirtschaft unmöglich machen. Die Bevölkerung Deutschlands war im Frieden auf einem relativ kleinen und von der Natur verhältnismäßig wenig begünstigten Boden nur innerhalb eines wohlorganisierten Systems internationalen Güterausstausches lebensfähig, bei dem Nahrungsmittel und Rohstoffe, soweit sie aus dem Ausland bezogen wurden, aus den Erträgen der deutschen Arbeit, der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Kapitalanlage im Ausland gedeckt wurden. Durch den Krieg und den Friedensvertrag sind die Einnahmen Deutschlands aus Schifffahrt und ausländischen Kapitalanlagen zum größten Teil vernichtet, sind uns wichtige Produktionsgebiete sowohl landwirtschaftlicher wie industrieller Art genommen, so daß das durch den Krieg ausgelegene Land sich einem vermehrten Einfuhrbedarf gegenüber sieht, für den eine Deckung zurzeit nicht besteht. Auch abgesehen von den noch zu leistenden Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage kann das Gleichgewicht der deutschen Zahlungsbilanz mit dem Ausland nicht wieder erreicht werden, wenn nicht Wege für die Aenderung der unrentablen Lage Deutschlands gefunden werden, wozu in erster Linie die Wiederherstellung internationaler Kreditbeziehungen gehört. Es wird abzuwarten sein, ob die bevorstehenden Konferenzen in Spa und Brüssel auf diesem Wege einen Fortschritt bedeuten.

Die Entwicklung der deutschen Valuta spiegelt die oben ange deuteten Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage wider. Während sie noch Anfang 1919 im Auslande mit etwa der Hälfte ihres Paris-Standes bewertet wurde, trat im zweiten Halbjahr ein starker Fall ein, der die Mark am Jahresende bis etwa auf ein Zwölftel ihres Friedenswertes herabdrückte. Ein weiterer Rückgang im neuen Jahre wurde im Frühjahr 1920 wieder ausgeglichen. Neben den allgemeinen Gründen des Mißtrauens in Deutschlands Zukunft ist als unmittelbare Ursache dieser Valutaverschlechterung auf die Politik der Besatzungsmächte hinzuweisen, die es monatlang unmöglich machte, eine Ueberwägung der deutschen Zollgrenzen durchzuführen. Durch das „Loch im Westen“ fand nicht nur eine sowohl der Menge wie der Art nach unkontrollierbare Uebermäßige Einfuhr von Waren statt, sondern es wurde auch der Ausgangsweg für Kapitalflucht und ungeheuliche Exporte.

Neben der Valutaverschlechterung wirkte auf die Lebenshaltung verwerflich eine unnatürliche Geldflüssigkeit, eine Begleiterscheinung der Inflation, die durch die Kreditwirtschaft des Reiches herbeigeführt werden mußte. Die Ausgaben des Reiches stiegen von Monat zu Monat, ohne daß es seit dem Herbst 1918 möglich gewesen wäre, sie anders als durch kurzfristige Schatzwechsel zu decken, wodurch Ende März 1920 die Reichsschuld auf nahezu 200 Milliarden Mark, davon 105 Milliarden Mark unbedient, angewachsen war. Die im Herbst 1919 ausgelegte Sparprämienanleihe erbrachte an neuem Geld noch nicht 2 Milliarden Mark. Die von der Nationalversammlung beschlossenen Steuern konnten wegen des Fehlens der dazu nötigen Organisation noch nicht erhoben werden, so daß die Möglichkeit, die Inflation abzubauen oder zum wenigsten ihrer Fortsetzung durch Senkung der Reichsschulden und durch Eindämmung einer sich zum Teil in ungesunden Formen bewegenden Kaufkraft und Kaufkraft der Bevölkerung vorzubeugen, nicht genügt worden ist.

Unter solchen Verhältnissen wurde der allgemeine inländische Preisstand, der sich zu Beginn des zweiten Halbjahres noch erheblich unter der Parität des Weltmarktes hielt und dem Ausland den Einkauf deutscher Waren und Fabrikate zu einem Bruchteil der dort gültigen Preise zu unserem Schaden ermöglicht hatte, zu schnell und übertrieben in die Höhe gehoben. Der mit der Besserung der Valuta jetzt einsetzende, notwendige Preisabbau kam sich daher nicht ohne Schwierigkeiten vollziehen. Auch in Deutschland wird unter dem Eindruck einer Hoffnung auf Ermäßigung der Preise Zurückhaltung der Käufer und eine Abflachung im inländischen Geschäft beobachtet, während gleichzeitig der Export erschwert ist. Wenn Deutschland von diesen Zuständen einer ungesunden Wirtschaft auch am härtesten getroffen wird, so ist nicht zu übersehen, daß die Störung im Warenverkehr eine internationale Erscheinung ist, die mit dem Erlöschen der Kaufkraft weiter Verbrauchtreue zusammenhängt. In Deutschland darf diese Störung nicht darüber hinwegtäuschen, daß das eigentliche Uebel, an dem unsere Wirtschaft krankt, nicht Warenüberschuß, sondern nicht ausreichende Erzeugung von Gütern ist. Wenn auf der einen Seite eine Gesundung unserer Verhältnisse nur dadurch herbeigeführt werden kann, daß wir durch Aenderung des Friedensvertrages überhaupt die Möglichkeit zu leben und zu arbeiten behalten, so wird auf der anderen Seite nur intensive Steigerung unserer produktiven Tätigkeit auf allen Wirtschaftsgebieten und die Mittel zum inneren Wiederaufbau geben können. Der Glaube, daß mit einer gegenüber dem Frieden verabschiedeten Arbeitszeit die Bedürfnisse eines durch den Krieg und die Vorkriegs wichtiger Wirtschaftsgebiete geschwächten Landes befriedigt und der verwehrtete Geldbedarf des Reiches aufgebracht werden kann, ist ein verderblicher Irrtum.

Der Geldmarkt und die Anspannung der Banken im Kreditgeschäft boten während des Jahres 1919 ein eigenartiges Bild, das die ungesunden Verhältnisse widerspiegelt, unter denen sich unser Wirtschaftslieben vollzieht. Während noch zu Beginn des Jahres Industrie und Handel umfangreiche Bankguthaben unterhielten, führte die durch die Steigerung der Preise und Löhne notwendig gewordene Erhö-

hung der Betriebskapitalien zu vermehrten Kreditansprüchen, die unter normalen Verhältnissen, ebenso wie die Ananspruchnahme des Kapitalmarktes durch neue Ausgabe von Obligationen und Aktien eine starke Verfestigung des Geldmarktes hätte bewirken müssen. Trotzdem war Geld während des ganzen Jahres fast gleichmäßig flüssig und der Reichsbank-Diskont betrug unverändert 5%. Die Rückkehr zu normalen Verhältnissen ist nur möglich, wenn es gelingt, in unsere Finanzgebarung Ordnung zu bringen und den Notenumlauf einzudämmen. Wenn damit — ähnlich wie in England und Amerika — auch in Deutschland eine Geldknappheit eintritt, die sich angesichts unserer Berarmung besonders fühlbar machen müßte, so darf nicht übersehen werden, daß nur dieser Weg zur Gesundung führt.

Der Gesamtumsatz der Dresdner Bank auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf Mark 399 809 415 001,80 gegen Mark 192 689 191 065,90 im Vorjahr. Die Zahl der Konten stieg von 376 460 in 1918 auf 427 850. Die Zahl der Angestellten betrug am Jahresabschluss 9810 gegen 9569 im Vorjahr.

Nach Vornahme umfangreicher Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt ein Rohgewinn von Mark 136 007 231,70 (gegen Mark 74 143 606,15 in 1918).

Im einzelnen betragen die erzielten Gewinne auf

	1919	gegen 1918
Sorten- und Kupons-Konto	Mark 2 972 026,25	Mark 1 354 716,55
Wechsel- und Zinsen-Konto	81 061 490,35	46 415 734,65
Provisions-Konto	48 227 023,15	22 647 872,50
Konto Dauernde Beteiligungen	2 364 310,45	2 626 607,25

Den erhöhten Einnahmen stehen wesentlich gesteigerte Steuern und Unkosten — Mark 85 349 192,30 gegen Mark 39 940 726,95 in 1918 — gegenüber. Die Aufwandsbewegung der Unkosten erklärt sich vor allem aus den unseren Angestellten gewährten höheren Gehältern und Teuerungszulagen, deren Steigerung im laufenden Jahre noch anhält, ferner aus dem Umfange, daß die Tantiemen der Direktoren von den Erträgen der Niederlassungen in Abzug gebracht und über Handlungs-Unkosten-Konto verbucht worden sind. Es verbleibt ein Reingewinn von Mark 50 658 039,40 (gegen Mark 34 202 879,20 in 1918), aus dem wir die Ausschüttung einer Dividende von 9% gegen 7% im Vorjahr, beantragen.

Infolge der durch die Steuervergütung und andere behördliche Maßnahmen den Banken ausgedehnten Arbeitsloft und des zeitweise außerordentlich lebhaften Geschäftes war dessen Erledigung und selbst die Bereitstellung der dazu nötigen Räumlichkeiten in Berlin und an verschiedenen Filialplätzen nur unter größten Schwierigkeiten möglich. Namentlich das Effekten-Kommissionsgeschäft nahm in den letzten Monaten des Jahres einen größeren Umfang an und steigerte sich im neuen Jahre im Zusammenhang mit der weiteren Anwerbung unserer Valuta zu einer solchen Höhe, daß die Bewältigung der Arbeit, selbst nachdem einzelne Wochentage für den Börsenverkehr ausfielen, nur unter größten Anstrengungen und Verzögerungen erfolgen konnte.

Seit unserem letzten Bericht sind neue Niederlassungen eröffnet worden u. a. in Ludwigsfelde a. Rh., in Königsberg i. P. (unter Uebernahme der Firma Gebrüder Schlimm), in Konstanz und in Mainz (unter Uebernahme der Firma Debrecht & Benfeg). Die Liquidation unserer Filiale London hat weitere Fortschritte gemacht, ohne daß sich indessen bis jetzt der Zeitpunkt für die Beendigung derselben auch nur annähernd übersehen läßt. Durch die an verschiedenen Plätzen erforderliche gewordenen Neuerwerbungen von Bankgrundstücken und Erweiterungsbauten und durch die Rückzahlung von zwei fällig gewordenen Hypotheken erhöhte sich unser Immobilien-Konto auf Mark 46 164 290,35. Unser gelanter Immobilienbesitz bleibt mit verhältnismäßig noch nicht abbezahlten Hypotheken im Betrage von Mark 4 001 873,30 belastet. Mit Rücksicht auf das stärkere Anwachsen dieses Kontos schlagen wir eine Abschreibung in Höhe von Mark 3 000 000.— vor.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank hat, nachdem die bis jetzt fehlenden Zahlen ihrer überseeischen Niederlassungen eingetroffen sind, ihre rückständigen Bilanzen aufgestellt und verteilt für das Jahr 1919 eine Dividende von 8%.

Bezüglich der Deutschen Orientbank ist im Anschluß an das im vorjährigen Bericht Gesagte hervorzuheben, daß ihre Niederlassungen in Berlin und Hamburg eine betrübende Tätigkeit einstellten, die Bank aber die Veröffentlichung von Bilanzen bisher noch nicht wieder aufnehmen konnte.

Die Bestrebungen, mit den Organisationen der Angestellten zu einem Reichstakt zu gelangen, sind bisher ergebnislos geblieben, weil der im März 1920 ergangene Schiedsspruch weder von den Banken noch von den Angestellten als geeignete Grundlage betrachtet wurde. Gestützt von dem Wunsche, eine durchgreifende Erhöhung der Einkommen trotzdem herbeizuführen, beschloßen die Banken eine Neuregelung, die in ihrer materiellen Auswirkung dem oben erwähnten Schiedsspruch annähernd entspricht. Diese Neuregelung sowie die inzwischen erfolgte Erhöhung der Teuerungszulagen bringt uns eine sehr betrübliche Vermehrung der Handlungsunkosten im neuen Jahre.

Ueber einzelne Bilanzposten ist folgendes zur Erläuterung zu bemerken:

Wertpapiere und dauernde Beteiligungen.

Die eigenen Wertpapiere bestanden am 31. Dezember 1919 aus:

- Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten Mark 56 499 274,85 (davon verzinsliche Schatzanweisungen Mark 44 154 138,65)
- sonstigen bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beschlissenen Wertpapieren 6 210 657,35
- sonstigen börsengängigen Wertpapieren 54 420 313,40
- sonstigen Wertpapieren 5 871 553,50

Mark 122 001 799,10

In dieser Summe befinden sich insgesamt ca. M. 85 000 000.— jeßverzinsliche Werte.

Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken Mark 53 718 053,15

Konjunktialbeteiligungs-Konto.

Der Gewinn aus Konjunktial-Geschäften und derjenige des Effekten-Kontos ist nach Abzug von 4% Geldzinsen, welche dem Zinsen-Konto zugute gekommen sind, zu Abschreibungen verwendet worden.

Der Reichsanleihen-Käufersgesellschaft, die von der Reichsbank in Gemeinschaft mit der gesamten deutschen Bankwelt für die Regelung des Marktes der deutschen Reichsanleihen errichtet wurde, sind wir mit einer erheblichen Quote beigetreten.

Unser Konjunktialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammenfassung:

1. Acht Beteiligungen an festverzinslichen Werten	Mark 20 977 709,55
2. Dreizehn Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen	5 600 074,75
3. Zwölf Beteiligungen an Bankaktien	5 592 703,60
4. Drei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	326 573,85
5. Dreizehnwanzig Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften	5 956 991,55
6. Vier Beteiligungen an überseeischen Unternehmen	482 165,—
7. Acht Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen	2 411 326,25
8. Sieben Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	6 655 005,55
9. Sechszwanzig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmen	5 376 809,80
	Mark 53 347 357,90

Noten.

Die erhebliche Steigerung dieses Kontos ist ausschließlich eine Folge der innerhalb des Berichtsjahres eingetretenen Entwertung der Mark. Ein nennenswerter Teil der von uns verbürgten Verpflichtungen des Reiches und der Reichsbank sowie unserer Kundschaft ist inzwischen im neuen Jahre erloscht worden.

Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensionsfonds betrug am 31. Dezember 1918 Mark 7 000 000.—
hierzü kamen Zinsen im Jahre 1919 369 849,60
Rückvergütungen des Beamtenversicherungsvereins 26 785,75
Mark 7 396 634,75

hierzu ab gewährte Pensionen 555 175,15
Mark 6 841 459,60

Durch die von uns beantragte Zuweisung von 3 158 540,40
wird er die Höhe von Mark 10 000 000.—
erreichen.

Die von uns an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes im Jahre 1919 gezahlten Prämien beliefen sich auf Mark 1 392 363,85.

In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat beantragen wir, den als Ueberfluß der Aktiva über die Passiva sich ergebenden Reingewinn von Mark 50 658 039,40 wie folgt zu verwenden:

Abschreibung auf Bankgebäude	Mark 3 000 000.—	
„ Mobilien	2 218 501,90	
Zuweisung zum Pensionsfonds	3 158 540,40	
Rückstellung für die Talonsteuer	500 000.—	
4% Dividende auf	Mark 260 000 000.—	10 400 000.—
		19 277 042,30
		Mark 31 380 997,10
Satzungsgemäßer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat	Mark 1 900 717.—	
Vertragsmäßige Gewinnanteile an die Direktoren und stellvertretenden Direktoren	3 742 172.—	
Gratifikationen an die Beamten	9 000 000.—	
5% weitere Dividenden auf Mark 260 000 000.—	13 000 000.—	
Vortrag	3 738 108,10	
		Mark 31 380 997,10

Berlin, im Juni 1920.

Der Vorstand.

E. Gutmann. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann. Erdina. Kleemann. Ritscher. Frick.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Richarde Diehm Ww., geb. Wagner

uns heute mittag 2½ Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 71¼ Jahren entrissen wurde.

Mannheim (Seckenholmerstr. 17), Ladenburg, 20. Juni 1920.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Ida Henninger geb. Diehm
Lena Diehm
Gustel Diehm
Richard Henninger, Rektor
Hedwig Henninger.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 2½ Uhr statt.

Statt Kartoni

Ein prächtiger Junge

angekommen

Apotheker G. Wittingen und Frau Elsa geb. Zülich.
Neckarau, den 19. Juni 1920. *9038

Am 20. d. Mts. verschied nach schwerer und länger Krankheit mein geliebter Mann u. guter Vater, Herr

Joh. Martin Allmis

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau E. Allmis

und Tochter

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr statt. *9030

Herrenkleider

fertigt an, wendet, ändert repariert, reinigt u. bügelt

Schweickart

Schneidermeister
Theodorstr. 11. Mannheim. *9011

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Ableben unseres lieben Herrn

Lazarus Born

sagen innigsten Dank. *7908

MANNHEIM (H 7, 28), den 21. Juni 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grosser alter Garten

in der Stadt zu verpachten.

Anfragen erbeten unter P. A. 151 an die Geschäftsstelle b. 31.

Zu verkaufen: Wellblechhaus

Größe 3x2 m mit 3 Fenstern, innen verschalt, heizbar, als Bäderhaus geeignet. *9034

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff

Filialfabrik Neckarau.

Gutgehende Spenglerei und Installations-Geschäft

mit Schweißanlage in glänziger Lage wegen Wegzug billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle da. Blattes. *9019

Zwei leere Zimmer

als Wohn- und Schlafzimmer (ohne Küche) von besserem jungen Ehepaar, ohne Kinder, gesucht. Höchste Vergütung. Angebot. unt. D. U. 120 an die Geschäftsstelle. 7900